

AGOMWBW-Rundbrief Nr. 661

vom **15.11.2014**

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin. Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall mit unseren Ansichten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Zietenstraße 19 (Hanke), 10783 Berlin-Schöneberg,

Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-2191 3077

Inhaltsverzeichnis (Seiten 1 - 2):

Editorial: ... Rettet das räumliche Denken, rettet die Geographie! (Seiten 3 - 4)

A. a) Berichte, Mitteilungen (Seiten 5 - 9)

- 01) Bund der Vertriebenen: Neues Präsidium komplett
- 02) Bund der Vertriebenen: Dr. Bernd Fabritius MdB in Berlin zum neuen BdV-Präsidenten gewählt **[1 Bild]**
- 03) Manfred Maurer: Geduldig sein ?
- 04) Reichenberg/Liberec ehrte Kinderbuchautor Otfried Preußler für sein Lebenswerk **[2 Bilder]**

zu A. b) Nachrufe, Totengedenken (Seiten 10 - 12)

- 01) Dr. Friedrich Wilhelm Benninghofen (* 09.03.1925 - † 22.10.2014)
- 02) Franz Kafka (1883 - 1924): 90.Todestag **[5 Abb.]**

B. Nächste Vortragsveranstaltungen (Seiten 13 - 25)

- 01) 17.11.14, WBW, Germanische Sprachen. (Mit Medien)
- 02) 19.12.14, AGOM, Das überkonfessionelle christliche Hilfswerk „Open Doors“.
- 03) 25.11.14, BdV-Frauenverband, Das Leben und Wirken von Bertha von Suttner
- 04) 30.11.14, OKR, Königsberg in Ostpreußen
- 05) 24.11.14, Dt.-Poln. Kulturtag, Steglitz-Zehlendorf: "Die vergessene Okkupation, Deutsche Truppen in Warschau 1915-1918"
- 06) 24.11.14, DHM, Nationalstaatenbildung und kulturelle Identität (Videokonferenz)
- 07) 02.12.14, DHM, Massenvertreibungen Griechenland ... Türkei
- 08) 09.12.14, DHM, Nationalstaatenbildung und kulturelle Identität (Videokonferenz)
- 09) 19.11.14, Dt.-Rum. Ges., Der 23. August 1944 und die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest. Das faschistische Rumänien wechselt auf die Seite der Sowjetunion
- 10) 19. und 26.11.14, OEI an der FUB, "Ukraine under construction"
- 11) 25.11.14, TdT, Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Museale Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg
- 12) 08.12.14, URANIA, Danzig – eine literarische Entdeckungsreise



C. Sonstige Veranstaltungen (Seiten 26 - 38)

a) im Großraum Berlin (Seiten 26 - 37)

- 01)** Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg, Tagesfahrten 2014
[mit 18 Bildern von der Tagesfahrt nach Cottbus am 18.10.2014: hier Branitz]
- 02)** Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2015
- 03)** 26.09.-23.11.14, LitHaus, Ausstellung, Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer
- 04)** 28.08. - 23.11.14, TdT, Freiluftausstellung "Vernichtungskrieg in Polen 1939"

b) nicht im Großraum Berlin stattfindend (Seite 38)

- 01)** 17. bis 23. 11.2014, Dt.-Balt.-Estn. Förderverein: Baltische Studenten in Darmstadt

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk (Seiten 39 - 73)

- 01)** Sendungen im Fernsehen (Seiten 39 - 73)

E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt - Blick ins Netz (Seiten 74 - 76)

- 01)** Zeitschrift "Osteuropa", 64. Jg., Heft 8, August 2014
- 02)** Emil Karl Stöhr: Vertreibung aus dem Paradies der Kindheit. Roman

Impressum (Seite 77)



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 661 vom 15.11.2014

Editorial: Nicht nur Geschichtskennntnisse und die richtige Einordnung der Chronologie sind wichtig... Rettet das räumliche Denken, rettet die Geographie!

Im Editorial des "Rundbriefes Nr. 660 vom 01.11.2014" ging ich auf die zunehmenden Schwierigkeiten ein, Referenten für unsere Vortragsveranstaltungen zu finden. Während im Bereich Geographie es schon fast aussichtslos ist, Wissenschaftler zu finden, die die regionale Geographie (Länderkunde usw.) pflegen, ist die Lage auf dem Gebiet historischer Forschung noch nicht so prekär - im Augenblick.

Doch die Weichen für einen Bedeutungsverlust des Faches Geschichte sind schon gestellt. Der traurigen Wirklichkeit zum Trotz, da Schüler mit den Namen von Willy Brandt und Konrad Adenauer, Erich Honecker und Helmut Kohl nichts anzufangen wissen, legt die Bildungspolitik Berlins Entwürfe für Rahmenpläne vor, nach denen das Fach Geschichte in Berlin in den Klassen 5 und 6 nicht mehr als eigenständiges Fach, sondern zusammen mit Geographie und politischer Bildung als "Gesellschaftswissenschaft" zu unterrichten sein wird, ab Klasse 7 sogar "größthemenbezogen in Längsschnitten".

Ariane Bemmer, Mitarbeiterin der Berliner Tageszeitung "Der Tagesspiegel" hat hierzu unter der Überschrift "Das Internet ist eine andere Geschichte. Warum das Lernen von Jahreszahlen in die Schule gehört" am 10. November 2014 einen lesenswerten Beitrag verfasst. Sie zitiert eine Aussage des Geschichtslehrerverbandes, nach der auf diese Weise "das Chronologische hinten runter fällt, das der Geschichte wesenseigen ist: die Details, die Abfolge von Ereignissen, die trockenen Daten. Das, was man früher auswendig lernen musste. Das, was man sich heute - so sagte es ein Lehrer kürzlich im Tagesspiegel - im Internet zusammensuchen könne."

Wenn man nun sagt, das könne der Schüler im Internet zusammensuchen, dann bürdet man dem Schüler größtenteils die "Verantwortung für das Lernen und das zu Lernende auf". Ariane Bemmer hält eine gleiche Vorgehensweise im Fach Mathematik für undenkbar. In dem in Sonntagsreden so gepriesenen Fach Geschichte - wer die Geschichte nicht kennt, kann die Gegenwart nicht verstehen - soll das nun möglich sein?

Ariane Bemmer zitiert das Berliner Schulgesetz, wo es gleich im ersten Paragraphen zum "Auftrag der Schule" heißt: "Ziel muss die Heranbildung von Persönlichkeiten sein, welche fähig sind, der Ideologie des Nationalsozialismus und allen anderen zur Gewaltherrschaft strebenden politischen Lehren entschieden entgegenzutreten sowie das staatliche und gesellschaftliche Leben auf der Grundlage der Demokratie (...) zu gestalten." Die Grundlagen zum Verständnis dieses Unterrichtszieles müssen jedoch erst einmal gelegt werden! Und so urteilt der Berliner Geschichtslehrerverband richtig: "Über Dinge Meinungen austauschen, die man nicht kennt, ist bloßes Geschwätz."

Das Internet liefert heutzutage den Schülern Zugang zu Informationen, von denen vergangene Generationen nur träumen konnten. Aber um die Fülle von Daten richtig einzuordnen, bedarf es Wissen um die Zusammenhänge.

Ariane Bemmer schließt ihre lesenswerten Betrachtungen mit den Sätzen: "Und warum eigentlich ausgerechnet die jungen Leute, die Schüler, vom Auswendiglernen verschonen,



die das Lernen selbst noch lernen und trainieren müssen. Und denen das noch am leichtesten fällt oder fallen sollte. Steht das nicht auch in einem sonderbaren Kontrast zum älteren Menschen, der dauernd zum Auswendiglernen ermuntert wird, um seine geistige Beweglichkeit zu erhalten? Lebenslanges Lernen ist die aktuelle Devise, aber auch das Lernen will erst mal gründlich gelernt sein. Schule wäre dafür ein guter Ort. Oder?"

Soweit Ariane Bemmer, die mit Verve eine Lanze für den Erhalt des Geschichtsunterrichts bricht. Dabei ist das Fach Geschichte in den bisherigen Rahmenlehrplänen noch recht günstig bedacht gewesen. Das Fach Geographie konnte davon nur träumen. Aber ist räumliches Denken weniger wichtig für die Beurteilung geschichtlicher und gesellschaftlicher Vorgänge als die Chronologiefolge? Wieviel Leid wäre in der Menschheitsgeschichte wievielen Völkern erspart geblieben, wenn sie oder ihre Führer die räumlichen Dimensionen und Inhalte richtig bewertet hätten. Genügt es, mit Häme auf die Ergebnisse von Umfragen in der Bevölkerung der "westlichen Führungsnation" zu weisen, wo vielen Menschen nicht einmal bekannt ist, wo bestimmte Krisenherde in der Welt liegen, zu denen ihre Söhne in den Krieg geschickt werden!?

Wir Deutschen, in die Mitte Europas "platziert", müssen auf Grund dieser geographischen Lage mit diesen räumlichen Gegebenheiten, die die Jahrtausende unserer Geschichte dringlich beeinflusst haben, umgehen können. Was wäre auch unserem Volk an Leid erspart geblieben, wenn unsere "Eliten" zur richtigen Zeit die richtigen Entschlüsse im gegebenen geographischen Raum gefällt hätten? Chronologie ohne räumliches Denken, Geschichte ohne Geographie - nein danke!

Aber, wo sind die verantwortungsbewussten Geographen? Wo sind sie, die Alexander von Humboldt, Ferdinand von Richthofen, Alfred Hettner und ihre Nachfolger? Wo sind sie, im Heute und Morgen? Wo in der Gesellschaft sind die geographischen Fachzeitschriften, die Lehrstühle, die Geographischen Gesellschaften wie die Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin - gegründet 1828 und so die zweitälteste Geographische Gesellschaft in der Welt? Wo sind die kenntnisreichen, hemdsärmeligen Geographen, die in den Quellgebieten von Migrationen die Entwicklungen sachkundig begleitet haben und Problemlösungen bieten können? Ja, wo sind die vielen Geographie-Lehrer, die in den letzten Jahrzehnten die Hochschulen verlassen haben, um "geographische Bildung" in die Schulen und in die Gesellschaft zu tragen?

**Mit freundlichen Grüßen
Ihr Reinhard M. W. Hanke**



zu A. a) Berichte, Mitteilungen



01) Bund der Vertriebenen

Neues BdV-Präsidium komplett

Bund der Vertriebenen bleibt unter verantwortungsvoller Führung

Der Bund der Vertriebenen hat auf seiner heutigen Bundesversammlung in der Hessischen Landesvertretung in Berlin sein neues Präsidium gewählt.

Als Präsident folgt der Bundestagsabgeordnete Dr. Bernd Fabritius (CSU) der Bundestagsabgeordneten Erika Steinbach (CDU), die den rund 1,3 Millionen Mitglieder zählenden Verband seit 1998 führte. Steinbach wurde von den Delegierten mit allen Ehren aus dem Amt verabschiedet.

Zu Vizepräsidenten wurden gewählt:

Albrecht Schläger, Reinfried Vogler, Stephan Rauhut, Christian Knauer, Oliver Dix und Stephan Grigat.

Zu weiteren Präsidialmitgliedern wurden gewählt:

Stephan Mayer MdB, Milan Horáček, Renate Holznagel, Arnold Tölg, Egon Primas MdL und Waldemar Eisenbraun.

Sämtliche Vizepräsidenten bekleiden verantwortungsvolle Führungspositionen in unterschiedlichen Bereichen der Gesellschaft.

Die Präsidentin des Frauenverbandes im BdV, Dr. Maria Werthan und der Präsident des Bauernverbandes der Vertriebenen, Christian Walter, gehören kraft Amtes dem Präsidium an.

Mit dieser Wahl geht der in den vergangenen Jahren in Gang gekommene Generationswechsel im BdV-Präsidium weiter. Somit ist sichergestellt, dass das Erbe der Heimatvertriebenen nicht mit dem Ausscheiden der „Erlebnissgeneration“ der ersten Nachkriegsjahre in Vergessenheit gerät, sondern weitergegeben wird.

Zusammenarbeit und Verständigung mit den Nachbarn, wahrheitsgemäße und offene Aufarbeitung der Vergangenheit sowie die Beratung und Betreuung von Spätaussiedlern und Migranten werden wichtige Arbeitsthemen bleiben.

Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen vom 07.11.2014

Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.
53175 Bonn, Godesberger Allee 72-74
Tel. 0049 (0) 228 / 8 10 07 29/-30
Fax 0049 (0) 228 / 8 10 07 52

Leiter der Pressestelle Berlin:
Marc-Pawel Halatsch
Tel. 0049 (0) 30 / 85 74 14 15
Fax 0049 (0) 30 / 33 84 52 53
E-Mail: Presse@bdvbund.de





02) Bund der Vertriebenen

Dr. Bernd Fabritius MdB in Berlin zum neuen BdV-Präsidenten gewählt

Weiterer Generationswechsel beim Bund der Vertriebenen

Soeben hat der Bund der Vertriebenen auf seiner Bundesversammlung in der Hessischen Landesvertretung in Berlin den Bundestagsabgeordneten Dr. Bernd Fabritius (CSU) zu seinem neuen Präsidenten gewählt. Er erhielt 144 von 146 gültigen Stimmen. Das sind 99 Prozent.

Bernd Fabritius ist somit Amtsnachfolger der Bundestagsabgeordneten Erika Steinbach (CDU), die den rund 1,3 Millionen Mitglieder zählenden Verband seit 1998 geführt hat.

Der bereits in den vergangenen Jahren in Gang gekommene Generationswechsel an der Spitze des BdV geht mit Fabritius' Wahl weiter und stellt sicher, dass das Erbe der Heimatvertriebenen nicht mit dem Ausscheiden der „Erlebnisgeneration“ der ersten Nachkriegsjahre in Vergessenheit gerät, sondern weitergegeben wird.



Bernd Fabritius als Thema in den Nachrichten des ZDF

Bernd Fabritius wurde am 14. Mai 1965 in Agnetheln/Siebenbürgen geboren. Nachdem er 1983 das Abitur am Hermannstädter Samuel-von-Brukenthal-Gymnasium abgelegt hatte, kam er 1984 mit seiner Familie als Aussiedler nach Deutschland. Hier studierte er zunächst Sozialverwaltung an der Bayerischen Beamten-Fachhochschule (Dipl.-Verwaltungswirt) und dann Politikwissenschaft an der Hochschule für Politik München, bevor er das Studium der Rechtswissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität aufnahm, das er 1997 mit dem Zweiten Staatsexamen beendete. 2003 wurde er von der Lucian-Blaga-Universität Hermannstadt und der Eberhard-Karls-Universität Tübingen zum Dr. iur. promoviert. Nach Tätigkeiten als Beamter und Rentenberater praktiziert er seit 1997 als Rechtsanwalt mit eigener Kanzlei in München. Bei der Bundestagswahl 2013 errang er ein Mandat für die CSU.



Der neue BdV-Präsident ist in Deutschland und auf europäischer Ebene sowohl in landsmannschaftlicher als auch in vertriebenenpolitischer Hinsicht eng vernetzt. Er ist Bundesvorsitzender des Verbandes der Siebenbürger Sachsen in Deutschland und Präsident der weltweiten Föderation der Siebenbürger Sachsen, aber auch Mitglied im Sudetendeutschen Rat. Außerdem übernimmt er Verantwortung als erster stellvertretender Vorsitzender der Gruppe der Vertriebenen, Aussiedler und deutschen Minderheiten der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, als Mitglied im Bundesvorstand der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU (OMV) – Union der Vertriebenen und Flüchtlinge – sowie als stellvertretender Landesvorsitzender der Union der Vertriebenen der CSU. In der Parlamentarischen Versammlung des Europarates arbeitet er zu Fragen der Rechtsstaatlichkeit sowie zu den Themen Menschenrechte und Nicht-Diskriminierung.

Pressemitteilung des Bundes der Vertriebenen vom 07.11.2014

Bund der Vertriebenen

Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände e.V.

53175 Bonn, Godesberger Allee 72-74

Tel. 0049 (0) 228 / 8 10 07 29/-30

Fax 0049 (0) 228 / 8 10 07 52

Leiter der Pressestelle Berlin:

Marc-Pawel Halatsch

Tel. 0049 (0) 30 / 85 74 14 15

Fax 0049 (0) 30 / 33 84 52 53

E-Mail: Presse@bdvbund.de

03) Manfred Maurer: Geduldig sein ?

BAYERNS Ministerpräsident Horst Seehofer will ein guter Schirmherr sein. Zweifel, die in den vergangenen Monaten aufgekommen waren, versuchte er kürzlich bei einem Treffen mit dem Bundesvorstand der Sudetendeutschen Landsmannschaft auszuräumen. Wobei anzumerken ist, daß diese Zweifel nicht vom Bundesvorstand genährt worden waren, sondern einfach unter den Landsleuten entstanden waren. Die verfolgen nämlich die Vertriebenenpolitik aufmerksam und machen sich ihren Reim auf Aussagen und Handlungen der Akteure.

Vor diesem Hintergrund war es gut, daß Seehofer noch einmal klargestellt hat, daß die Vertriebenen in allen sie betreffenden Aktivitäten voll eingebunden sein werden. Nachdem der Sprecher Bernd Posselt an der letzten Prag-Visite Seehofers nicht teilnehmen konnte, war das in manchen deutschen Medien ja als Hinweis auf eine Abwertung des Ober-Sudetendeutschen interpretiert und sogar durchaus positiv kommentiert worden. Daß Posselt (wegen seines Abschiedes aus dem Europaparlament) wirklich verhindert war, verhindert nicht, daß Kommentatoren etwas anderes hineininterpretieren. Künftig also wird Posselt wieder dabei sein, damit nur ja keine neuen Zweifel aufkommen.

MINDESTENS EBENSO wichtig ist Seehofers Klarstellung, daß er in Prag künftig „nach und nach“ auch die schwierigsten Punkte der bayerisch-tschechischen Beziehungen auf den Tisch legen werde. Ob das freilich alle Landsleute zufriedenstellen wird, steht auf einem anderen Blatt. „Nach und nach“ ist ein sehr dehnbarer Begriff, der auch die Botschaft enthält: Liebe Leute, habt Geduld!

DAS IST JA die große Streitfrage: Wie erreicht man mehr - durch das geduldige Bohren dicker Bretter oder durch das forsche Einfordern von Recht und Gerechtigkeit hier und jetzt? Die einen sagen, man könne bei den Tschechen nur etwas erreichen, wenn zuvor eine entsprechende Atmosphäre geschaffen und Ängste abgebaut werden. Sobald sich



alle lieb haben, wird man auch über die heiklen Themen reden und etwas herausholen können. Also zum Beispiel die Abschaffung der die Sudetendeutschen betreffenden Beneš-Dekrete oder vielleicht gar eine Form materieller Wiedergutmachung.

DIESE TAKTIK ist allerdings kein neuer Ansatz der deutschen Vertriebenenpolitik. Ein gutes Klima der Versöhnung haben die Sudetendeutschen schon seit den ersten Jahren nach der Vertreibung zu schaffen versucht - Stichwort: Charta der Heimatvertriebenen, die 1950 jedem Rache- und Vergeltungsdenken eine Absage erteilte.

DASS DIESER Vertrauensbildungsprozeß eine sehr einseitige Angelegenheit war, ist nicht den Sudetendeutschen, sondern den Umständen des Kalten Krieges anzulasten. Für die tschechoslowakischen Kommunisten waren die Vertriebenen ein zentrales Element ihres Gesamtfeindbildes. Daher ist auch nach 1989 lange überhaupt nichts weitergegangen: Die jahrzehntelange Hirnwäsche wirkte und wirkt noch immer nach.

ALLERDINGS: WARUM ist das in Tschechien und der Slowakei, nicht aber generell im ehemaligen Ostblock so? In Serbien, Rumänien oder Ungarn etwa hat man einen viel freundlicheren Zugang gefunden. Eine Erklärung mag sein, daß Tschechen und Slowaken ihr sudetendeutsches Feindbild etwas länger und intensiver kultiviert haben. Es war nicht nur eine Reaktion auf die Nazi-Verbrechen (auch wenn die Vertreibung heute von vielen damit gerechtfertigt wird), sondern auch das Ergebnis einer lange vor Hitler aufgebauten feindlichen Haltung gegenüber den Deutschen.

DIESE ERKLÄRUNG ist aber keine Rechtfertigung für die Versäumnisse heutiger Politiker. 25 Jahre nach der Vertreibung der Kommunisten von der Macht sollte es erlaubt sein, nicht nur offen über die Vertreibung 1945 / 46 zu reden, sondern auch über die Tilgung dieses Unrechtes. Geduld!? Ja, die Vertriebenen sind sehr, sehr geduldig gewesen. So geduldig, daß viele nicht einmal mehr die ersten Anzeichen eines Schuldbewußtseins erleben durften.

Wenn die heiklen Fragen in Prag nur „nach und nach“ auf den Tisch gelegt werden, dann steht zu befürchten, daß dies niemand mehr aus der Erlebnisgeneration erleben wird. Und wenn die Politiker es nur noch mit den Nachfahren der Opfer des größten Nachkriegsverbrechens in Europa zu tun haben, könnte auch der moralische Druck abnehmen, in Prag noch irgendetwas auf den Tisch zu legen.

VOR DIESEM Hintergrund ist Landsleuten, denen der Geduldsfaden schon längst gerissen ist, volles Verständnis entgegenzubringen. Auch wenn es unbequem ist und die Normalität der bilateralen Beziehungen stört: Diese Menschen haben ein Recht darauf, daß ihr Schirmherr ihre Anliegen in Prag auf den Tisch legt. Und zwar bald!

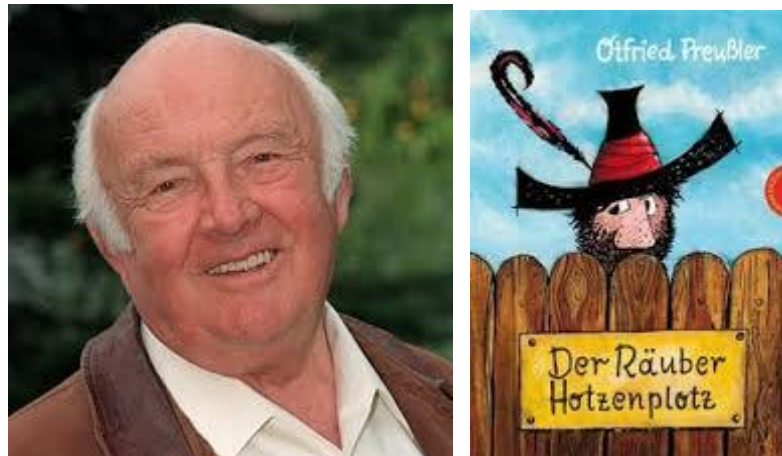
*Dieser Kommentar von Manfred Maurer erschien in der **Sudetenpost** Folge 11 vom 06. November 2014.*

Sie können die Sudetenpost – die monatlich erscheint – im Inland um € 31,--, in Deutschland und im EU-Raum um € 37,-- und in Übersee um € 60,-- beziehen.

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>



04) Ehrung für Kinderbuchautor Otfried Preußler
Reichenberg/Liberec ehrte Otfried Preußler für sein Lebenswerk



Am 6. November 2014 wurde der deutsche Kinderbuchautor Otfried Preußler in seiner Heimat mit der Auszeichnung „Pocta hejtmana“ ausgezeichnet. Mit dem Preis, den der Kreishauptmann von Liberec Martin Puta anlässlich des tschechischen Staatsfeiertages (28. Oktober) vergibt, werden Persönlichkeiten geehrt, die mit der Stadt und der Region in Verbindung stehen und Bedeutendes für Kultur und Wissenschaft geleistet haben.

Der im Feber 2013 im Alter von 89 Jahren verstorbene Sudetendeutsche Preußler wurde 1923 in Reichenberg als Otfried Syrowatka geboren. Während des Zweiten Weltkrieges geriet er in sowjetische Kriegsgefangenschaft. Seine vertriebenen Angehörigen fand er erst 1949 in Bayern wieder, wo er sich niederließ.

Berühmt wurde Preußler durch seine Kinderbücher „Krabat“, „Die kleine Hexe“ und „Der Räuber Hotzenplotz“.

Biographien:

<http://www.preussler.de/index1.htm>

<http://www.inhaltsangabe.de/autoren/preussler/>

http://de.wikipedia.org/wiki/Otfried_Preu%C3%9Fler



zu A. b) Nachrufe, Totengedenken

01) Dr. Friedrich Wilhelm Benninghofen (* 09.03.1925 - † 22.10.2014)

*Fürchte dich nicht,
denn ich habe dich erlöst,
ich habe dich bei deinem Namen gerufen;
du bist mein,
spricht der Herr
Jesaja 43,1*

Gott, der HERR, nahm unseren lieben Schwager und Onkel

Dr. Friedrich Wilhelm Benninghofen

* 9. März 1925

† 22. Oktober 2014

im Alter von 89 Jahren zu sich in die Ewigkeit.

Wir sind dankbar für gemeinsame Zeiten und erinnern uns gerne daran.
Nun ist er erlöst von seinen Beschwerden, und wir trösten uns in der
Hoffnung auf ein Wiedersehen in Gottes Herrlichkeit.

In stiller Trauer

Evemarie Bremicker geb. Wagner
und Kinder

Manfred Wagner
und Kinder

Beate Benninghofen
und Anverwandte

Meinerzhagen, Pfäffikon (Schweiz), Peißenberg

Trauerhaus Benninghofen:
Karlsbader Straße 12c, 14193 Berlin

Die Trauerfeier mit anschließender Beisetzung findet am Dienstag, dem 11. November 2014,
um 13.00 Uhr auf dem Städtischen Friedhof Hermsdorf, Frohnauer Straße 112-122,
13465 Berlin, statt.

Ein Nachruf zu Dr. Friedrich Wilhelm Benninghofen, der viele Jahre Direktor des Geheimen Staatsarchivs Preußischer Kulturbesitz in Berlin war, folgt in einer der nächsten Ausgaben.



02) Franz Kafka (1883 - 1924): 90.Todestag



http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_Kafka

90. Todesjahr von Franz Kafka

Franz Kafka starb im Sanatorium Hoffmann in Kierling.

Franz Kafka wurde am 03. Juli 1883 in **Prag** als erstes von sechs Kindern des Galanteriewarenhändlers Hermann Kafka und dessen Frau Julie geboren. Kafka gehörte der in Prag lebenden deutschsprachigen Minderheit an, die zu einem nicht geringen Anteil wie Kafka jüdisch war. Kafkas Vater sah trotz seiner eigenen tschechischen Herkunft in der deutschsprachigen Ausbildung von Franz größere Chancen für dessen Zukunft. Daher besuchte Franz Kafka die Deutsche Knaben-Volksschule sowie das k.k. Altstädter Deutsche Gymnasium und immatrikulierte anschließend an der Deutschen Karlsuniversität. Nach Studienversuchen in Chemie und Germanistik, begann er sein Jus-Studium und wurde am 18. Juni 1906 zum **Dr. jur.** promoviert.

Im August 1917 wurde bei Franz Kafka Tuberkulose diagnostiziert. Nach Aufhalten in mehreren Sanatorien verbesserte sich Kafkas Zustand zwischenzeitlich. Die Krankheit konnte nicht geheilt werden, sein literarisches Wirken aber auch nicht verhindern, denn



Seite 12 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 661 vom 15.11.2014

Schreiben war für ihn das Wichtigste. Am 12. April 1924 kam Franz Kafka ins Sanatorium Hoffmann in **Kierling**, wo er in der Nacht des 03. Juni 1924 verstarb. Beigesetzt wurde Franz Kafka am 11. Juni 1924 am jüdischen Friedhof in Prag.

Im Jahr 1979 wurde in **Klosterneuburg** die **Österreichische Franz Kafka-Gesellschaft** gegründet. Diese richtete mit großer Unterstützung der Stadtgemeinde Klosterneuburg im Sterbehaus Kafkas, dem ehemaligen Sanatorium Hoffmann in **Kierling, Hauptstraße 187**, einen **Gedenkraum** mit einer kleinen Ausstellung ein. Weiters wurde eine **Gedenktafel** am Haus angebracht sowie 1984 eine **Kafka-Büste** am **Himmelbauerplatz** enthüllt.

<http://www.franzkafka.at/home>

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
pressedienst@sudeten.at
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail:
www.sudeten.at



zu B. Nächste Vortragsveranstaltungen

**01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.
www.westpreussen-berlin.de**

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke Postbank Berlin
Brieffach 30 2924, 10730 Berlin IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01
Fon: 030-215 54 53, Fon/Fax: 030-21 91 3077 BIC PBNKDEFF
westpreussenberlin@gmail.com

03. Juli 2014 Hk

263 Montag 17. November 2014, 18.30 Uhr
Thema Germanische Sprachen. (Mit Medien).
Referent Dr. Berthold F o r s s m a n , Berlin

Ort der Veranstaltung: Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Großer Saal
im Theater-Coupé. **Fahrverbindungen:** U-Bahn Fehrbelliner Platz.

Neben großen indogermanischen Sprachgruppen wie dem Romanischen oder Slawischen steht das Germanische, zu dem auch das Deutsche gehört. Was aber zeichnet die germanischen Sprachen aus, welche Sprachen gehören noch zu dieser Gruppe, was sind ihre Besonderheiten, und wie sind sie überliefert? Um solche und andere Fragen geht es in diesem Vortrag - und dabei auch um Texte wie das gotische Vaterunser, die Edda, die Runeninschriften und weniger bekannte Sprachen und vielleicht auch die Wiederlegung von so manchem Vorurteil.

Dr. phil. Berthold F o r s s m a n, geboren 1969 in Freiburg/Schweiz, Studium der Skandinavistik, Germanistik und Slawistik in Erlangen, Kiel und Reykjavík, Promotionsstudium der Indogermanistik in Jena. Seit 2001 in Berlin als freier Übersetzer für Schwedisch, Estnisch, Lettisch und Litauisch, Journalist, Autor, Lehrbeauftragter an der Humboldt-Universität und Sprachenlehrer. Unter anderem tätig für DeutschlandRadio, die Bundeszentrale für politische Bildung, das Auswärtige Amt, den Wirtschaftsnachrichtendienst nov-ost.info sowie zahlreiche Übersetzungsbüros, Verlage und Zeitungen. Mitglied des Journalistennetzwerks n-ost. Schwerpunkt: Sprachen, Kultur und Wirtschaft des Ostseeraums.

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 35,- usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 15,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen.



02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Postfach 30 2924 (Hanke)
D - 10730 Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39
100100100065004109
Postbank Berlin

Tel.: 030/215 54 53 (Hanke)
Fax: 030-2191 3077
www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de
18. Juni 2014/Hk/Jö

400 **Freitag** 19. Dezember 2014, 19.00 Uhr
Thema **Das überkonfessionelle christliche Hilfswerk
„Open Doors“.**
Referent Wolfgang B o g u s l a w s k i , Berlin

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Open Doors ist ein 1955 gegründetes überkonfessionelles christliches Hilfswerk, das sich in über 50 Ländern der Welt für Christen einsetzt, die aufgrund ihres Glaubens benachteiligt oder verfolgt werden. Ein Schwerpunkt der Arbeit von Open Doors ist die jährliche Veröffentlichung des Weltverfolgungsindex, einer gewichteten Auflistung von 50 Ländern, die das Ausmaß der Verfolgung und Benachteiligung von Christen aufgrund ihres Glaubens verdeutlicht.

Zu Beginn standen die kommunistischen Länder Osteuropas und China im Fokus der Arbeit. Seit 1978 engagiert sich Open Doors für verfolgte Christen im Nahen Osten sowie in anderen islamischen Ländern.

Open Doors versucht, mit seiner Arbeit der in Artikel 18 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen garantierten Religionsfreiheit Geltung zu verschaffen.

Open Doors wird häufig als Missionswerk bezeichnet, doch betreibt es keine Mission. Von den Tagesnachrichten oft unbemerkt werden zurzeit über 100 Millionen Christen verfolgt. Es handelt sich hier nicht um die einzige Religionsgruppe, die verfolgt wird, aber sie ist mit Abstand die größte. In über 50 Ländern ist es den Menschen nicht möglich, ihren Glauben frei zu leben. Das für uns selbstverständliche Recht auf freie Religionsausübung steht in diesen Verfolgerländern nur auf dem Papier.

Wolfgang B o g u s l a w s k i, geb. 1953 in Berlin-Charlottenburg, arbeitete – nach Abitur, Studium an der FU-Berlin und an der Evangelischen Hochschule Berlin mit Abschluss als Dipl.-Soz.-päd. und Sozialtherapeut – viele Jahre für die Evangelische Flüchtlingsseelsorge im Zentralen Aufnahmelager Berlin. Hier war es seine Aufgabe, sich um russlanddeutsche Aussiedler zu kümmern. Ihr Schicksal weist viele Parallelen zu dem Schicksal der Vertriebenen nach dem Zweiten Weltkrieg in den deutschen Ostgebieten auf. Zurzeit arbeitet Wolfgang Boguslawski als Referent für Öffentlichkeitsarbeit für das überkonfessionelle Hilfswerk Open Doors. Wolfgang Boguslawski ist verheiratet und hat drei Kinder und vier Enkelkinder.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr

Ehepaare 40,00 €, Ermäßigungen möglich

03) Berliner Frauengruppe im Bund der Vertriebenen



Dienstag, 25. November 2014, 14.30 Uhr:

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr, in den Räumen des Hauses der Volkssolidarität / Begegnungszentrum, Torstraße 203-205, 10115 Berlin, statt (Leitung: Frau Dr. Edith Kieseewetter-Giese, (Ruf: 030-229 95 75).

Dienstag, dem 25. November 2014, 14.30 Uhr:

Das Leben und Wirken von Bertha von Suttner

Verantwortlich: Frau Maria Lubich von Milovan

04) Große Metropolen im historischen Ostdeutschland

(Originaltitel: Große Metropolen im ehemaligen deutschen Osten)

Ort aller Veranstaltungen: Alter Krug, Königin-Luise-Straße 52, 14195 Berlin-Dahlem, Telefon: 030-832 70 00, um 18. 00 Uhr; U-Bhf. Dahlem-Dorf, Bus X 83, X 11, 110.

Ein historischer Rückblick.

- 1. Stettin (Pommern) am Sonntag, den 14. September 2014**
(Ilse Gudden-Lüdeke, München (Vorsitz d. Pomm. Landsmannschaft a. D.)
- 2. Breslau (Schlesien) am Sonntag, den 12. Oktober 2014**
(Tobias Norbert Körfer M.A. (Universität - Köln)
- 3. Danzig (Westpreußen) am Sonntag, den 02. November 2014**
(Prof. Dr. Dr. Ulrich Matthée (Universität Kiel)
- 4. Königsberg (Ostpreußen) am Sonntag, den 30. November 2014**
(Klaus Weigelt, Regensburg (Präsident des OKR)

Veranstalter: Stiftung Deutsche Kultur im Östlichen Europa (OKR)
Cäsariusstr. 91, 53639 Königswinter

Gefördert von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien
aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Herzliche Grüße
Babette Baronin v. Sass
Oehlertplatz 6, 12169 Berlin, Ruf: 030 -797 88 686



**05) Deutsch-Polnische Kulturtage in Steglitz-Zehlendorf,
24.-30. November 2014**

Spotkanie 2014 ist eine Veranstaltungsreihe des Bezirksamtes Steglitz-Zehlendorf, Abteilung Bildung, Kultur, Sport und Bürgerdienste, Bezirksstadträtin Cerstin Richter-Kotowski (CDU) mit Vorträgen, Lesungen, Konzerten, Filmen ... (Faltblatt des Bezirksamtes hierzu).

Koordination: Doris Fürstenberg
Kulturamt Steglitz-Zehlendorf
Grunewaldstraße 3, 12165 Berlin
Ruf: 030-90 299 2302
<kultur.steglitz-zehlendorf@berlin.de>
<www.kultur-steglitz-zehlendorf.de>

Montag, 24. November 2014, 18 Uhr

Vortrag von Marta Polsakiewicz:

"Die vergessene Okkupation, Deutsche Truppen in Warschau 1915-1918"

Ort: Institut für Zeitgeschichte, Finckensteinallee 85/87, 12205 Berlin
Veranstalter: Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin in Zusammenarbeit mit dem Institut für Zeitgeschichte München - Berlin
Informationen: 030-713 89 213, <dpgeberlin@t-online.de>

Deutsches Historisches Museum



Unter den Linden 2, 10117 Berlin



Geöffnet täglich 10–18 Uhr

06) NATIONALSTAATENBILDUNG UND KULTURELLE IDENTITÄT

TRINATIONALE VIDEOKONFERENZ Berlin – Riga – Moskau

Montag, 24. November 2014, 18.00 Uhr

Zeughauskino des Deutschen Historischen Museums, **EINTRITT FREI**



Seite 16 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 661 vom 15.11.2014

Hundert Jahre nach 1914 sind die Beziehungen zwischen Ost und West erneut von Spannungen gekennzeichnet. So sind die Zugehörigkeiten einzelner Staaten, Regionen und Kulturen ebenso wie das Recht auf Selbstbestimmung umstritten. Verschiedene politische und kulturelle Ordnungs- und Integrationsvorstellungen konkurrieren im postsozialistischen Raum. In einem eigens entwickelten Format, das auch die Diskussion mit dem Publikum in Russland, Lettland und Kroatien eröffnet, bringt das Goethe-Institut grenzübergreifend Experten aus Kultur- und Geschichtswissenschaften ins Gespräch.

Die Schaltung Berlin – Riga – Moskau reflektiert die Entstehung neuer Nationalstaaten nach dem Untergang jener Imperien, die Europa bis zum Ersten Weltkrieg entscheidend geprägt haben. Zugleich sollen die weiteren historischen Zäsuren des 20. Jahrhunderts, die Auseinandersetzung mit dem sozialistischen Erbe sowie die historische Dimension gegenwärtiger Konflikte diskutiert werden.

Teilnehmer:

Berlin:

Dr. Jan C. Behrends (Historiker, ZZF Potsdam), Dr. Johannes Grotzky (Moderation)

Riga:

Prof. Aivars Stranga (Historiker, Lettische Universität Riga), Dr. Ivars Ijabs (Politikwissenschaftler)

Moskau:

Prof. Alexey Miller, Dr. Liudmila Novikova, Moderation (Beide: Historiker, Nationale Forschungsuniversität „Hochschule für Wirtschaftswissenschaften“)

Die Veranstaltungssprache ist Englisch, es wird eine Simultanübersetzung angeboten.

www.goethe.de/videobruecke

Eine Veranstaltung des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Mit freundlicher Unterstützung des ZZF Potsdam. Gefördert durch das Auswärtige Amt.

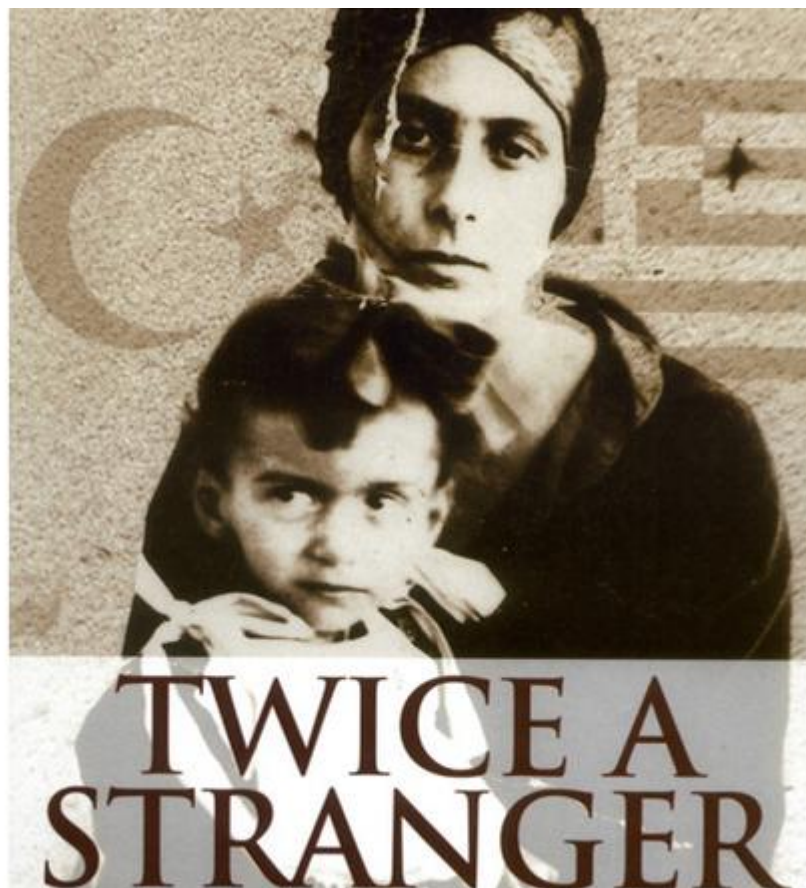
07) "TWICE A STRANGER"? WIE MASSENVERTREIBUNGEN DAS MODERNE GRIECHENLAND UND DIE TÜRKEI FORMTEN

BRUCE CLARK, JOURNALIST UND SCHRIFTSTELLER,

Dienstag, 02. Dezember 2014, 18.00 Uhr

Zeughauskino, **EINTRITT FREI**





1923, nach einem langen Krieg über die Zukunft des Osmanischen Reiches, mussten fast zwei Millionen Bewohner der Türkei und Griechenlands dies- und jenseits der Ägäis ihre Heimat verlassen ? vertrieben, weil sie zur „falschen“ Religion gehörten. Bruce Clark beleuchtet die dramatischen Ereignisse dieses „Bevölkerungsaustauschs“ unter Berücksichtigung neuester griechischer und türkischer Forschungen sowie Interviews mit Flüchtlingen. In seinen Arbeiten entwirft er ein faszinierendes Panorama jener Zeit und gibt auch den Opfern dieser „ethnischen Säuberungen“ eine Stimme.

Begrüßung

Prof. Dr. Alexander Koch, Stiftung Deutsches Historisches Museum
Prof. Dr. Manfred Kittel, Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung

Vortrag

Bruce Clark, Journalist und Schriftsteller

Podiumsgespräch

Bruce Clark, Journalist und Schriftsteller
Moderation: Angie Saltampasi, Journalistin

Wegen der begrenzten Anzahl von Sitzplätzen bitten wir um eine **verbindliche Anmeldung** bis zum 27. November 2014: veranstaltungen@sfvv.de

Eine Veranstaltung von:

Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
Stiftung Deutsches Historisches Museum

08) NATIONALSTAATENBILDUNG UND KULTURELLE IDENTITÄT

TRINATIONALE VIDEOKONFERENZ BERLIN - ZAGREB / AGRAM - MOSKAU

Dienstag, 09. Dezember 2014, 18.00 Uhr

Zeughauskino, **EINTRITT FREI**

Im Mittelpunkt der Schaltung Berlin – Zagreb – Moskau stehen die Befragung eines kulturellen Identitätsbegriffs sowie die Rolle von Sprache und Medien im Prozess der nationalen Selbstfindung. Die in diesem Kontext geführten Kulturdebatten mit ihren Erinnerungspolitiken und Sprachregelungen interessieren ebenso wie die Potentiale zivilgesellschaftlicher Beteiligung. Aus lokaler und historischer Perspektive gilt das Augenmerk insbesondere auch der Zukunft der angesprochenen Gesellschaften.

Teilnehmer:

Berlin:

Prof. Dr. Hannes Grandits (HU Berlin, Institut für Südosteuropäische Geschichte),
Johannes Grotzky (Moderation)

Zagreb/Agram:

Prof. Dr. Ivo Banac (Yale University, Dept. of Eastern European History, Universität Zagreb), Moderation NN.

Moskau:

Prof. Dr. Gasan Gusejnov (Kulturwissenschaftler, Nationale Forschungsuniversität „Hochschule für Wirtschaftswissenschaften“), Dr. Anatoly Golubovsky (Historiker, Moskau)

Die Veranstaltungssprache ist Englisch, es wird eine Simultanübersetzung angeboten.

www.goethe.de/videobruecke

Eine Veranstaltung des Goethe-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Historischen Museum in Berlin. Mit freundlicher Unterstützung des ZZF Potsdam. Gefördert durch das Auswärtige Amt.



**09) Der 23. August 1944 und die Deutsche Gesandtschaft in Bukarest.
Das faschistische Rumänien wechselt auf die Seite der Sowjetunion**

19. November 2014, 19.00 Uhr

Dr. Hiltrun Glass (München)

Im 2. Weltkrieg wechselte Rumänien am 23. August 1944 die Fronten: vom Bündnispartner von Nazi-Deutschland auf die Seite der Sowjetunion. Die rumänische Front war zu dem Zeitpunkt zusammen gebrochen, sowjetische Truppen im August bereits auf rumänisches Territorium im Nord-Osten vorgedrungen. Am 23. August 1944 ließ König Mihai den bis dahin diktatorisch regierenden Faschisten Ion Antonescu zusammen mit dessen engsten Vertrauten verhaften. Die Unterstützung der maßgeblichen politischen Kräfte und der Armeeführung waren ihm sicher. Noch am Abend desselben Tages kündigte der rumänische König den politischen und militärischen Seitenwechsel in einer Radioansprache an. Die in Bukarest lebenden deutschen Diplomaten, Geschäftsleute, Wissenschaftler, waren von einem Tag auf den anderen nicht mehr „Freunde“ Rumäniens, sondern, als quasi „Repräsentanten“ von Nazi-Deutschland, politische „Feinde“ der rasch die Herrschaft an sich reißenden und von der Sowjetunion unterstützten Kommunisten. Wie reagierte die deutsche Gesandtschaft (Botschaft) in Bukarest auf die neue Situation?

Im ersten Teil ihres Vortrags beleuchtet Hiltrun Glass die Aktivitäten der Gesandtschaft nicht nur am 23. August 1944, sondern auch während der spannungsgeladenen Wochen vorher und während der dramatischen Tage danach. Die Gesandtschaft spielte eine wichtige Rolle, bildete sie doch das politische Scharnier zwischen den Spitzen des Antonescu-Regimes und den relevanten deutschen Dienststellen in Berlin, nämlich dem Auswärtigen Amt und letztendlich dem Führerhauptquartier. Für ihren Vortrag hat Hiltrun Glass die Berichte der beteiligten deutschen Akteure kritisch ausgewertet und mit anderen Quellen abgeglichen.

In einem zweiten Teil behandelt der Vortrag das weitere Schicksal des Personals und der archivalischen Hinterlassenschaft der Gesandtschaft. Beim Personal stehen die Haftbefehle einiger der bis 1955 in die Sowjetunion verschleppten Diplomaten und Militärangehörigen im Mittelpunkt, bei den Akten deren Bedeutung für die juristische Aufarbeitung der NS-Verbrechen.

Dr. Hiltrun Glass, geboren in Varia, Rumänien, ist Osteuropa-Forscherin. Sie studierte Ost- und Südosteuropäische Geschichte, lehrt an der Münchner Universität und forscht u.a. über den Holocaust in Rumänien und in Gebieten, die unter deutscher Militärverwaltung standen.

ORT: im „Leonhardt“ Stuttgarter Platz 21/Leonhardtstrasse 10627 B-Charlottenburg (S-Bahn Charlottenbg. U-Bahn Wilmersdorferstr.)

Der nächste Termin:

4. Dezember: Prof. Dr. Wilfried Heller und William Totok (Berlin): Irrungen und Wirrungen der Securitate Rumäniens im Spiegel zweier Akten



10) "Ukraine under construction"

Vorlesungsreihe am Osteuropa-Institut

Im Rahmen der der Grundlagenveranstaltung „Die Verortung Osteuropas“ lädt das Osteuropa-Institut ein mit ausgewählten Gastdozenten die Hintergründe der aktuellen Krise in der Ukraine und ihrer Zuspitzung seit 2013 zu erkunden,

jeweils mittwochs, 18 - 20 Uhr,
Osteuropa-Institut, Garystraße 55, 14195 Berlin, Hörsaal A

Das Osteuropa-Institut liegt direkt an der U-Bahnlinie 3 im Berliner Stadtteil Dahlem und ist leicht mit [öffentlichen Verkehrsmitteln](#) zu erreichen:

U **U3 Station:** Thielplatz oder Oskar-Helene-Heim

BUS **Buslinien X10, 110, 115, 285, 623** Haltestelle: U-Bhf Oskar-Helene-Heim
Buslinien 110 Haltestelle: U-Bhf. Thielplatz

M11 Haltestellen U-Bhf. Oskar-Helene-Heim oder U-Bhf. Thielplatz

Lageplan des Osteuropa-Instituts:



Die Vorträge:

- 05.11.2014 Oleksiy Semenyi:
[Ukrainian Crisis 2013-2014: Geopolitical and security dimensions;](#)
- 12.11.2014 Vladyslav Hrynevych:
[Maidan and Anti-Maidan as conflict of identities in Ukraine;](#)
- 19.11.2014 Andriy Portnov:
[Two Ukraines: History, Mythology and Current Challenges;](#)
- 26.11.2014 Alex Ryabchyn:
[The view from Eastern Ukraine: challenges and prospects;](#)
- 03.12.2014 Klaus Segbers:
[Die Rückkehr der Gewalt in die Zivilisation;](#)
- 14.01.2015 Andrey Kurkov:
[History of modern Ukrainian language.](#)

Unsere Referenten

Prof. Vladyslav Hrynevych ist leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Politische und Ethnonationale Studien der Nationalen Akademie der Wissenschaften der Ukraine sowie außerordentlicher Professor an der Nationalen Universität Kiew-Mohyla-Akademie. Hrynevych zählt zu den führenden Experten auf dem Gebiet der ukrainischen Geschichte während des Zweiten Weltkriegs. In jüngster Zeit beschäftigt er sich vor allem mit Fragen des Gedenkens an dieses verheerende Ereignis. Hrynevych wurde mit dem Shklar Forschungsstipendium ausgezeichnet, war als Forscher mit einem Fulbright-Stipendium am Woodrow Wilson International Center for Scholars sowie als Fellow am Canadian Institute for Ukrainian Studies der Universität von Alberta und am Institute for War, Holocaust and Genocide Studies der Universität von Amsterdam.

Deutschsprachige Veröffentlichungen: Hrynevych, V. (2005): „Gespaltene Erinnerung. Der Zweite Weltkrieg im ukrainischen Gedenken“, in: Osteuropa (Berlin), 55. Jahrgang, Heft 4-6, April-Juni 2005, S. 88-102.

Dr. Oleksiy Semenyi studierte am Institut für Internationale Beziehungen der Nationalen Taras-Schewtschenko-Universität in Kiew sowie am Carl Friedrich Goerdeler-Kolleg für Good Governance in Berlin. Seine Doktorarbeit schrieb er an der Westfälischen Wilhelms-Universität in Münster über die Rolle Deutschlands in der EU-Osterweiterung. Danach arbeitete er u.a. in der Abteilung für Außenpolitik der Administration des ukrainischen Präsidenten sowie als stellvertretender Leiter der United World Foundation in Kiew. Seit Januar 2013 leitet Semenyi das Institut für Globale Transformation. Er ist Mitglied des Next-Generation-Programms der Euro-Atlantic Security Initiative (organisiert von der Carnegie Stiftung für Internationalen Frieden) und der Transnistrien-Arbeitsgruppe (eine internationale Expertengruppe von Nichtregierungsorganisationen, die von der Carnegie-Stiftung und der Robert-Bosch-Stiftung unterstützt wird).

Prof. Alex Ryabchyn promovierte im Fach Internationale Ökonomie und war Assistenzprofessor an der Nationalen Universität Donezk. Außerdem beendete er mit Auszeichnung seinen Master of Science in Internationaler Entwicklung am Science and



Technology Policy Research der Universität Sussex. Ryabchyn verfasste mehr als 15 wissenschaftliche Aufsätze und ist Mitautor von drei Monographien über innovative Entwicklung, Wirtschaftskrisen, Green Economy und Energie-Aspekte der Globalisierung. Seit der Destabilisierung in der Region Donezk verlagerte sich sein hauptsächliches Forschungsinteresse auf die Analyse der sozioökonomischen Folgen des Konflikts und den nachhaltigen Wiederaufbau der Industrie im Donbass. Er arbeitet als Experte für die Ukraine Reforms Communications Taskforce und als Mitarbeiter für die Washington Post.

Andrej

Kurkow

Als einer der bekanntesten ukrainischen Autoren und Kolumnist internationaler Zeitungen hat Kurkov zuletzt mit **"Ukrainisches Tagebuch - Aufzeichnungen aus dem Herzen des Protests"** einen wichtigen Beitrag zum besseren Verständnis der Entwicklungen rund um den Maidan geleistet. In St. Petersburg geboren, lebt der russisch-sprachige Kurkov seit frühester Kindheit in der ukrainischen Hauptstadt Kiew. Er absolvierte das dortige Fremdspracheninstitut und spricht sieben Sprachen.

Weitere Referenten der Veranstaltung:

Ilja Kalinin, Andriy Portnov, Andrey Kurkov und [Klaus Segbers](#) aus dem Fachbereich Politik des Osteuropa-Instituts.

Unsere Partner

*Die Reihe "Ukraine under construction" wird unterstützt vom **Internationalen Zentrum für Politikstudien (ICPS)** und der **Internationalen Stiftung „Renaissance“**.*

Internationales Zentrum für Politikstudien (ICPS)

Das Internationale Zentrum für Politikstudien ist eine der führenden Denkfabriken, in der die aktuellen Entwicklungen staatlicher Politik analysiert und Prognosen erstellt werden. Aufgabe des Zentrums ist die Förderung von Reformen, von demokratischen Grundsätzen in der staatlichen Verwaltung und von sozialen Veränderungen auf Grundlage der Europäischen Integration. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Bereiche demokratische Verwaltung, Außenpolitik, Wirtschaftsanalysen und Energiepolitik gelegt. Das ICPS erstellt wöchentlich Analysen zu den wichtigsten Trends im politischen Leben der Ukraine und zur außenpolitischen Situation, gibt Empfehlungen für Reformen in den unterschiedlichsten Politikbereichen und beurteilt die Qualität öffentlicher Entscheidungen. Mehr Infos unter: <http://icps.com.ua>.

Internationale Stiftung „Renaissance“

Die Internationale Stiftung „Renaissance“ gehört zu den größten gemeinnützigen Stiftungen in der Ukraine. Ihre Aufgabe besteht in der Förderung der Entwicklung einer offenen Gesellschaft in der Ukraine auf Grundlage demokratischer Werte. Selbständig oder in Partnerschaft mit anderen Organisationen initiiert und realisiert die Stiftung Projekte, welche wichtig sind für die soziale und politische Entwicklung in der Ukraine. Unter anderem unterstützt und organisiert sie öffentliche Debatten über politische, soziale oder internationalen Fragen, fördert die Durchführung von Konferenzen, Seminaren und



Runden Tischen und vergibt kleine Stipendien an Gemeinschaftsinitiativen, die zur Unterstützung öffentlicher Interessen dienen sollen.

Mehr Infos unter: <http://www.renaissance-pme.ch>.

<http://www.oei.fu-berlin.de/>

<http://www.oei.fu-berlin.de/institut/aktivitaeten/vorlesung-ukraine-under-construction/index.html>

Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,
info@topographie.de
www.topographie.de
Ruf: 030-254 509-0
Fax: 030-254 09-99

<http://www.topographie.de/topographie-des-terrors/veranstaltungen/nc/1/>

11) Das Museum des Zweiten Weltkriegs in Danzig. Museale Erinnerung an den Zweiten Weltkrieg.

Dienstag, 25. November 2014, 19:00 Uhr

Vortrag: Prof. Dr. Paweł Machcewicz (Direktor des Museums des Zweiten Weltkriegs in Danzig)

Im Anschluss Podiumsgespräch mit Prof. Dr. Paweł Machcewicz, Dr. Ljiljana Radonic (Institut für Kulturwissenschaften und Theatergeschichte, Österreichische Akademie der Wissenschaften, Wien),

Prof. Dr. Dariusz Stola (Direktor des Museums für die Geschichte der polnischen Juden, Warschau),

Prof. Dr. Andreas Nachama (Direktor der Stiftung Topographie des Terrors, Berlin) und Prof. Dr. Robert Traba (Direktor des Zentrums für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften)

Topographie des Terrors, Auditorium
Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg
Eintritt frei

Im Rahmen der Vortragsreihe

[Krieg – Besatzung – Erinnerung. Polen und der Zweite Weltkrieg](#)

(Gemeinsam mit dem Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften)

(Für die Veranstaltung wird eine Simultanübersetzung angeboten.)



URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

12) Danzig – eine literarische Entdeckungsreise

- Dr. Peter Oliver Loew, Historiker, Kulturwissenschaftler, Autor des Buchs „Literarischer Reiseführer Danzig“, Darmstadt

Montag, 08.12.2014, 15.30 Uhr

In Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa

Danzig mit seiner Geschichte ist nicht nur literarischer Ort der Werke von Günter Grass, sondern auch vieler anderer deutscher und polnischer Schriftsteller vom Barock bis zur Gegenwart. Erkunden Sie Schauplätze der Werke von Autoren wie J. von Eichendorff, A. Döblin, W. Omankowski, S. Chwin oder P. Huelle. Mit einer Fülle von Zitaten, architektur- und stadtgeschichtlichen Informationen sowie zahlreichen historischen und aktuellen Abbildungen lädt der Autor zur Entdeckung der Ostseemetropole ein. Ende 2013 gaben die Stadt Danzig und das Kulturforum eine polnische Fassung heraus. Der Autor spricht auch mit Thomas Schulz vom Kulturforum über sein Buch und dessen Wirkungsgeschichte in Polen.

Eintritt

Normalpreis: 7,00 €, ermäßigt: 6,00 €, Urania-Mitglieder: 3,50 €



zu C. Sonstige Veranstaltungen

a) Veranstaltungen im Großraum Berlin:

01) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten.

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannehmer),

**bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!
Konto der Lm Westpreußen: DE26 100 100 10 000 1199101 Postbank Berlin
Das Programm der Tagesfahrten für das Jahr 2014 (Änderungen vorbehalten):**

<i>TF 14-01</i>	<i>03.05.14</i>	<i>Lychen, Feldberger Seenlandschaft (Carwitz, Fallada-Museum), Burg Stargard</i>	<i>€ 45</i>
<i>TF 14-02</i>	<i>14.06.14</i>	<i>Sangerhausen (Rosarium), Bad Dürrenberg (Gradierwerk usw.)</i>	<i>€ 50</i>
<i>TF 14-03</i>	<i>26.07.14</i>	<i>Stettin - Deutsche Kriegsgräberstätte in Neumark</i>	<i>€ 50</i>
<i>TF 14-04</i>	<i>23.08.14</i>	<i>Doberlug (Landesausstellung) (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.</i>	
<i>TF 14-05</i>	<i>20.09.14</i>	<i>Querfurt, Bad Lauchstädt</i>	<i>€ 50</i>
<i>TF 14-06</i>	<i>18.10.14</i>	<i>Cottbus und Schloss Branitz (DB) TN-Gebühr € 10 + Fg.</i>	
<i>TF 14-07</i>	<i>15.11.14</i>	<i>In die Altmark nach Salzwedel</i>	<i>€ 50</i>
<i>TF 14-08</i>	<i>06.12.14</i>	<i>Görlitz (Schlesischer Weihnachtsmarkt, Schlesisches Museum) (DB)</i>	<i>€ 25</i>

Gäste zahlen jeweils € 5,00 mehr als die Mitglieder. Eintritte sind im Preis nicht enthalten. Zu den einzelnen Fahrten erscheint ein ausführliches Programm.

Bildbericht zu unserer Tagesfahrt am 18.10.2014 nach Cottbus (Historische Altstadt und Schloss Branitz)

Hier Bilder vom Besuch in Schloss und Park von Branitz, die wir mit Gisela Freitag als kompetenter und einfühlsamer Parkführerin erkunden durften.
(sämtliche 18 Aufnahmen von Reinhard M.W. Hanke):





Sie
Karte des Branitzer Schlossparks



Blick durch Pergolagarten auf die Ostseite des Schlosses

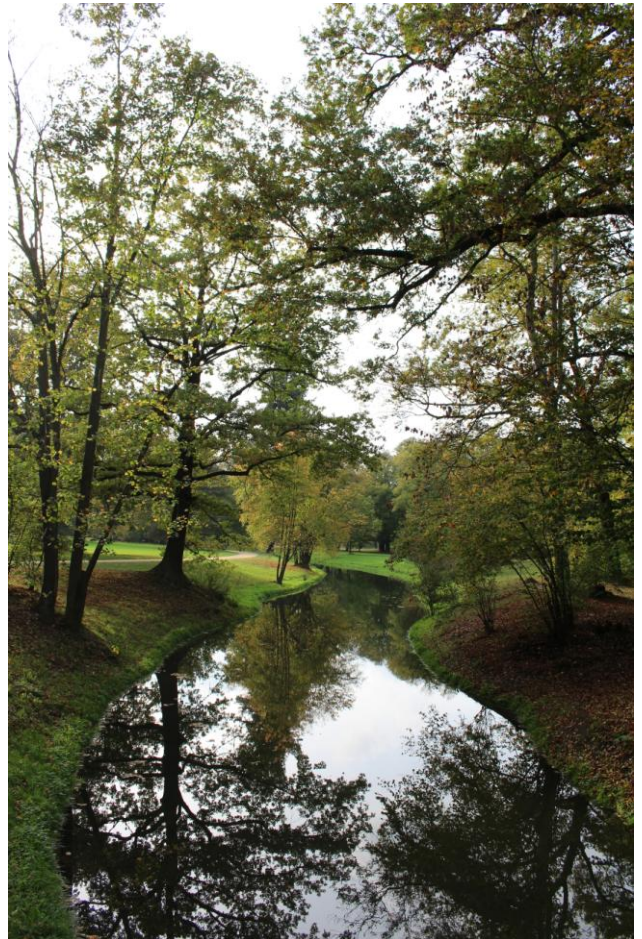




Kavalierhaus, in dem heute eine Gaststätte ist Der Marstall von der östlichen Schlosstreppe her



Treppenaufgang auf der Ostseite



Im Park





Parkseite des Schlosses von Südwesten



Teilnehmer mit unserer Parkführerin auf der westlichen Terrasse des Schlosses



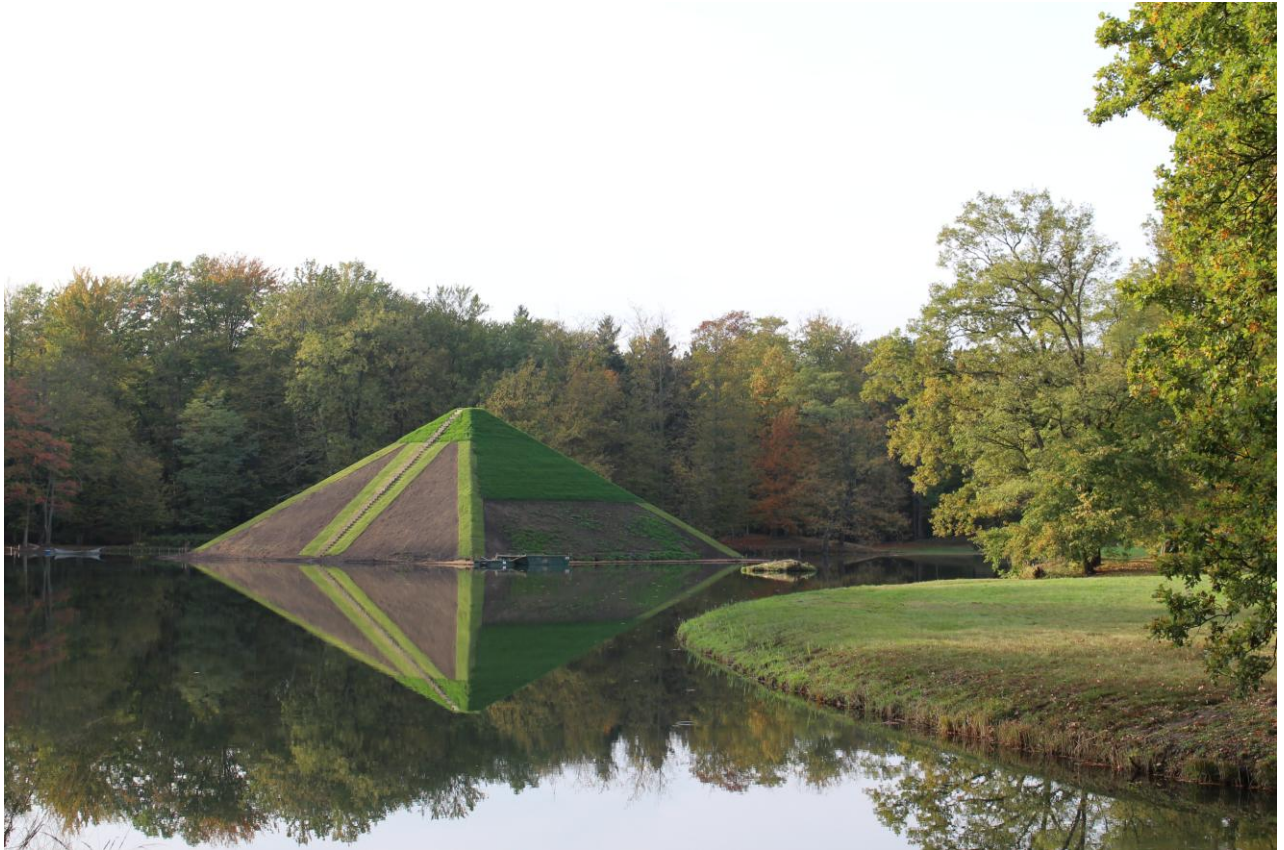


Blick von der Schlossterrasse in den Park nach Westen: der 1846 angelegte Schlossee mit der Zinkgussreplik der Venus Capua mit dem auffälligen blauen Gewand



Im Park



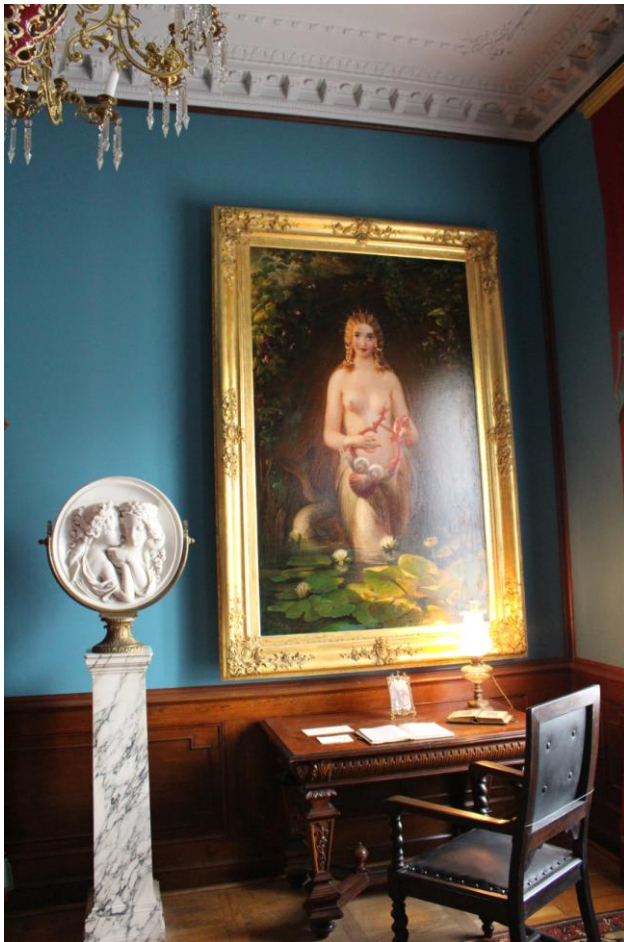


Tumulus - Grabstätte Fürst Pücklers, 1856 errichtet, während der aktuellen Renovierung



Im Schloss: die historische Bibliothek





Weitere Innenräume des Schlosses: Schlafstube des Fürsten Pückler-Muskau



Das Musikzimmer im Schloss





Skulptur der Machbuba, die Salonuhr im Billardzimmer tragend / Farbenpracht wie im Orient



Die Kleine Saalstube, zum Park hin gelegen: diesen Raum bewohnte die Fürstin Lucie von Pückler-Muskau von Juni 1852 bis zu ihrem Tod am 8. Mai 1854 ▶

**02) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.:
Wanderungen / Friedhofsführungen**

Das Programm für das Jahr 2015 ist in Vorbereitung. Die erste Veranstaltung am Sonnabend, dem 21. März 2015, wird eine Friedhofsführung sein, die erste Wanderung ist für den 02. Mai vorgesehen.

Anmeldungen auch telefonisch bei Herrn Hanke, Ruf: 030-215 54 53 (Anrufannahmer);
Teilnehmergebühr: für Mitglieder € 5,00 und für Gäste € 8,00.



**03) TWICE A STRANGER / STIFTUNG FLUCHT, VERTREIBUNG,
VERSÖHNUNG**

GEWALTMIGRATION ERINNERN

6. November 2014 bis 18. Januar 2015, Geöffnet täglich 10–18 Uhr.

Ort: Deutsches Historisches Museum, Unter den Linden 2, 10117 Berlin

Flucht, Vertreibung, Deportation, Zwangsumsiedlung, ethnische „Säuberung“: Das 20. Jahrhundert kennt eine Vielzahl von Begriffen für Migrationen, die gegen den Willen der davon betroffenen Menschen erfolgten und von Gewalt gekennzeichnet waren. Seit einigen Jahren wird an dieses Phänomen auch in Ausstellungen und Museen erinnert.

Die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung präsentiert gemeinsam mit dem Deutschen Historischen Museum erstmals in Deutschland die von der griechischen Firma Anemon Productions entwickelte Ausstellung Twice a Stranger. Ausgehend vom griechisch-türkischen Bevölkerungsaustausch nach dem Ersten Weltkrieg zeigt Twice a Stranger mit seltenen historischen Filmaufnahmen und Zeitzeugeninterviews das Schicksal von Menschen aus Griechenland, der Türkei, Indien, Pakistan und Zypern, die Opfer gewaltsamer Bevölkerungsverschiebungen wurden (Die Abteilung Deutschland-Polen wird in Berlin nicht gezeigt). Manche der Betroffenen fühlen sich nie mehr ganz zu Hause: Weder dort, wo sie geboren wurden und wohin sie nicht mehr zurückkehren können, noch in ihrer neuen Heimat, wo sie alt werden, ohne ganz integriert zu sein. Ihre Geschichten geben der Ausstellung den Titel Twice a Stranger.



Gleichzeitig mit dem Projekt Twice a Stranger stellt die Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung ihre Arbeit vor und gibt exemplarische Einblicke in das thematische Spektrum der künftigen Dauerausstellung, die sich mit Flucht und Vertreibung der Deutschen und mit Gewaltmigration in Europa im 20. Jahrhundert insgesamt befasst. Auch ausgewählte Objekte der im Aufbau befindlichen Sammlung werden präsentiert.

Literaturhaus Berlin

Fasanenstraße 23, D – 10719 Berlin

literaturhaus@literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus-berlin.de

www.literaturhaus.net

Ruf: 030-88 72 86 – 0

04) Wer ich bin. Bohumil Hrabal: Schriftsteller - Tscheche - Mitteleuropäer

Ausstellung - Öffnungszeiten

26.9. - 23.11.2014

Di - Fr: 14 - 19 Uhr

Sa, So, Feiertag: 11 - 19 Uhr

Eintritt 5.- / 3.- Euro (inklusive Audioguide)

Eintritt frei am 28.9. (Tag des Heiligen Wenzel) und am 28.10. (Gedenktag zu Gründung der Ersten Tschechoslowakischen Republik 1918).

Konzeption: **Tomáš Pavlíček** (Museum der Tschechischen Literatur, PNP, Prag)
Mitwirkung und Bearbeitung der deutschen Fassung: **Lutz Dittrich** (Literaturhaus Berlin)
Ausstellungsarchitektur: **Mirek Vavřina** (Prag)
Graphische Gestaltung und Design: **Petr Bosák, Adam Macháček, Robert Jansa** (2014 Designers)

Bohumil Hrabal ist einer der wenigen tschechischen Schriftsteller, dessen Werk Weltruhm erlangte. Zwei der zahlreichen Hrabal-Verfilmungen wurden mit den renommiertesten Preisen ausgezeichnet: mit einem Oscar (1968) und dem Goldenen Bären (1990).

Aus der Mitte Europas heraus reichen Hrabals Texte in die k.u.k. Monarchie zurück, streifen die erste Tschechoslowakische Republik, dann deren Zerschlagung durch die deutschen Besatzer, um später verwundert und desillusioniert auf eine Nachkriegszeit zu blicken, die Hoffnungen auch auf künstlerische Befreiung und auf einen »gesellschaftlichen Frühling« geweckt hatte, aber schließlich in grauer Unfreiheit und ideologischer Herrschaft erstarrte. Nach 1968 verweigerten die staatlichen Verlage der ČSSR acht Jahre lang Hrabal jede weitere Publikation. Vor die Wahl gestellt, im Exil seine künstlerische Heimat zu suchen und die Nähe seines einheimischen Publikums zu verlieren, entschied er sich für einen ihm von den Machthabern abgepressten Kompromiß. Auch danach konnten bis 1989 viele seiner wichtigsten Bücher nur in Exil-Verlagen und im Samizdat publiziert werden.



Reale Lokalitäten (und Lokale) waren für ihn wichtig, denn sie inspirierten seine Prosawerke und Gedichte unmittelbar - und so läßt sich in der Ausstellung und bei den Begleitveranstaltungen das großartige literarische Schaffen des Schriftstellers, Tschechen und Mitteleuropäers Bohumil Hrabal (1914-1997) mitsamt den Regionen entdecken, in denen sich »seine Geschichte« und seine Geschichten abspielten.

Zu Hrabals bekanntesten Büchern zählen: »Die Bafler«, »Tanzstunden für Erwachsene und Fortgeschrittene« (1964), »Reise nach Sondervorschrift, Zuglauf überwacht« (1965), »Ich habe den englischen König bedient« (1980), die Nymburker Trilogie mit »Die Schur«, »Schöntrauer« und »Harlekins Millionen« (1981) und die autobiographische Trilogie »Hochzeiten im Hause« (1987).

Die **Ausstellung** entstand in Kooperation mit dem Museum der Tschechischen Literatur, Památník národního písemnictví (PNP), in Prag und war dort bis zum 31.8.2014 zu sehen.

Die ebenfalls gemeinsam realisierte, exklusiv erschienene **Begleitbroschüre** enthält zahlreiche, bislang unveröffentlichte Fotos und Dokumente aus dem Nachlaß, aus tschechischen Museen und aus Archiven privater Sammler: in der Ausstellung erhältlich (10.- Euro).

Das [Begleitprogramm](#) findet in Kooperation mit dem Kino Arsenal, mit Unterstützung des Tschechischen Zentrums Berlin, statt: Zu sehen sind im Literaturhaus und im Kino Arsenal die wichtigsten Hrabal-Verfilmungen und Filme aus der Tschechoslowakischen Neuen Welle. Lesen und diskutieren werden u.a. **Péter Esterházy, Jan Faktor, Jaroslav Rudiš, Werner Fritsch, Daniela Pusch.**

Für die Unterstützung der Kooperation, der Ausstellungspräsentation in Berlin und für die Förderung der Begleitpublikation danken wir besonders dem Hauptstadtkulturfonds wie auch dem Deutsch-Tschechischen Zukunftsfonds und dem Verein der Freunde und Förderer des Literaturhauses Berlin.



Topographie des Terrors,

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

05) Vernichtungskrieg in Polen 1939

28.08.- 23.11.2014

Am Pariser Platz, Unter den Linden 80

2014 jährt sich der Beginn des Zweiten Weltkriegs zum 75. Mal. In vielen europäischen Ländern dient dieser Jahrestag als Anlass, auf den 1. September 1939 und den Zweiten Weltkrieg zurückzublicken.

Auch in Deutschland wird an zentraler Stelle an dieses wichtige Datum europäischer Geschichte erinnert. Die Ständige Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum organisiert eine Freiluftausstellung am Pariser Platz, die die Vorgeschichte und die Auswirkungen des Kriegsbeginns zum Gegenstand hat. Dabei wird gezeigt, dass das »Dritte Reich« seit dem Tag der Machtübernahme Hitlers konsequent und zielgerichtet einen Krieg vorbereitete, durch den nicht nur neuer »Lebensraum« erobert werden sollte, sondern der von Beginn an als ein rassistisch motivierter Vernichtungskrieg geplant war.

Programm:

Begrüßung: Andrzej Szyuka, Gesandter der Botschaft der Republik Polen in Berlin

Grußwort: Prof. Dr. Andreas Nachama, Direktor der Stiftung Topographie des Terrors und Vorsitzender der Ständigen Konferenz (2014)

Einleitung: Prof. Dr. Günter Morsch, Direktor der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten

Kontakt: [staendigekonferenz\(at\)orte-der-erinnerung.de](mailto:staendigekonferenz(at)orte-der-erinnerung.de), 030 254509-24

Eine Veranstaltung der [Ständigen Konferenz der Leiter der NS-Gedenkorte im Berliner Raum](#).



b) Veranstaltungen, die nicht im Großraum Berlin stattfinden:

01) Baltische Studenten in Darmstadt, 17. bis 23. 11.2014

Vom 17. bis 23. November 2014 werden 30 baltische Studenten in der Jugendherberge Darmstadt wohnen. Die Gruppe setzt sich zusammen aus: Esten, Letten, Litauern, Russen aus Est- und Lettland und Deutschen.

Diese Jugendlichen, deren Länder Mitglieder der EU und Nato sind, werden sich mit dem Thema Demokratie von der Antike bis heute befassen.

Namhafte baltische und deutsche Wissenschaftler werden ihnen die Demokratie, wie sie im Westen Europas gelebt wird, nahe bringen.

Am Wochenende vom 21. bis 23. 11. 2014 veranstaltet die **Deutschbaltische Gesellschaft** die jährliche **Mare Baltikum - Tagung** in ihrem Haus am Herdweg, die sich ebenfalls mit Demokratie befasst.

An ihr werden die baltischen Studenten auch teilnehmen, sich mit den Mitgliedern des Deutschbaltischen Jugend- und Studentenringes treffen und Deutschbalten aus den gemeinsamen Heimatländern kennen lernen.

Die Tagung wird gefördert von der **Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, auf Grund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages**.

Die Studenten beteiligen sich ebenfalls am Aufenthalt in Darmstadt mit einer Eigenleistung.

Berlin, den 3.11.2014

Deutschbaltisch – Estnischer Förderverein e. V., Berlin - Charlottenburg

Babette Baronin v. Sass,
Oehlertplatz 6, 12169 Berlin,
Ruf: 030-79788686 Fax : 79789992,
E-Mail : bvsass@web.de



**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

01) a) Hinweise auf Sendungen im Fernsehen (jetzt auch mit Sendungen zum Gebiet der "neuen Bundesländer")

Sonnabend, 15. November 2014

11.30-12.00 MDR **Eisenbahnromantik Elbe, Sandsteine, Eisenbahnen -
Unterwegs in der Sächsischen Schweiz**

Wie ein blaugrünes Band windet sich die Elbe durch die traumhafte Felsenlandschaft aus Sandstein. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts gehört auch die Eisenbahn zur Geschichte des Elbtals zwischen Dresden und der tschechischen Grenze. Wir erklimmen die steilen Wände der Bergwelt rund um den Kurort Rathen, genießen den Ausblick von der Festung Königstein und rattern auf historischen Gleisen durch das Kirnitzschtal.

16.25-17.10 ARTE **Die Elbe (1/2) Vom Riesengebirge bis nach Dresden**

Sie fließt durch schroffe Täler, vorbei an Burgen, malerischen Städten und Schlössern bis zum Hamburger Hafen und schließlich in die Nordsee: die Elbe. Als 1.100 Kilometer langes Band zieht sie sich quer durch Tschechien und Deutschland. Der Fluss hat sich seine Ursprünglichkeit in großen Teilen bewahrt - an der Elbe leben Tierarten, die in anderen Regionen Europas selten geworden sind. Von der Quelle im Riesengebirge bis Dresden, in das berühmte "Elbflorenz", führt diese Folge des aufwendigen Elbe-Porträts, für das die Naturfilmer Svenja und Ralph Schieke zwei Jahre lang dem Lauf der Elbe gefolgt sind.

18.00-18.45 ARTE **Die Elbe (2/2) Vom Sächsischen Elbtal bis zum Watten-
meer**

Sie fließt durch schroffe Täler, vorbei an Burgen, malerischen Städten und Schlössern bis zum Hamburger Hafen und schließlich in die Nordsee: die Elbe. Als 1.100 Kilometer langes Band zieht sie sich quer durch Tschechien und Deutschland. Der Fluss hat sich seine Ursprünglichkeit in großen Teilen bewahrt - an der Elbe leben Tierarten, die in anderen Regionen Europas selten geworden sind. Zwei Jahre sind die Naturfilmer Svenja und Ralph Schieke dem Lauf der Elbe gefolgt. Dieser Teil der Dokumentation folgt der Elbe vom sächsischen Torgau bis nach Cuxhaven, wo der Fluss in die Nordsee mündet.

Sonntag, 16. November 2014

10.15-12.10 3SAT **Haus Tugendhat Dokumentarfilm Deutschland 2011**

Das Haus Tugendhat (1928/30) im tschechischen Brno ist ein herausragendes Monument moderner Baukunst. Es verkörpert den sozialutopischen Anspruch des Architekten Mies van der Rohe und den weltoffenen, großbürgerlichen Lebensentwurf seiner Auftraggeber



Grete und Fritz Tugendhat. Der Dokumentarfilm "Haus Tugendhat" erzählt die wechselvolle Geschichte des Bauwerks und seiner Bewohner.

Das Haus Tugendhat (1928/30) im tschechischen Brno ist ein herausragendes Monument moderner Baukunst. Es verkörpert den sozialutopischen Anspruch des Architekten Mies van der Rohe und den weltoffenen, großbürgerlichen Lebensentwurf seiner Auftraggeber Grete und Fritz Tugendhat.

Der Dokumentarfilm "Haus Tugendhat" erzählt die wechselvolle Geschichte des Bauwerks und seiner Bewohner. Von der Aufbruchstimmung im prosperierenden Westmähren zwischen den Weltkriegen, der Okkupation durch Nazideutschland, Vertreibung und Emigration der jüdischen Familie Tugendhat, der Jahrzehnte hinter dem Eisernen Vorhang, bis zur "samtenen Prager Revolution".

Im Spiegel der Widersprüche einer ästhetischen und politischen Moderne betrachtet der Film das heutige Bemühen um die Erhaltung und Restaurierung der Villa, die wegen ihrer universellen Bedeutung als architektonisches Kunstwerk seit 2001 Unesco-Weltkulturerbe ist.

11.15-12.05 SWR **Fremde Heimat (1/2):**
Das Schicksal der Vertriebenen nach 1945

"Wir haben nichts mehr, wir sind nichts mehr, wir sind also am tiefsten Punkt der sozialen Leiter gelandet." Für den damals 16-jährigen Robert Brokoph aus dem Städtchen Heydekrug im Memelland ist die Vertreibung ein Absturz ins Nichts. Mehr als zwölf Millionen Menschen teilen dieses Schicksal am Ende des Zweiten Weltkriegs. Über ihre leidvolle Flucht und Vertreibung, über den Verlust der Heimat, auch über die Vorgeschichte dieser größten ethnischen Säuberung in der europäischen Geschichte gibt es mittlerweile zahlreiche Dokumentationen. Aber was erwartete die Flüchtlinge und Vertriebenen danach, als sie angekommen waren und in der noch fremden, der neuen Heimat bleiben mussten? Wie schwer war es für sie, dort von vorne anzufangen? Was bedeutete es für diese Menschen, nicht nur mittellos, sondern auch all ihrer sozialen Bezüge und ihrer vertrauten Umgebung beraubt zu sein? Und wie wurden sie von den Einheimischen aufgenommen? Mit der zweiteiligen Reihe "Fremde Heimat" wirft die ARD erstmals einen kritischen Blick auf das Schicksal der Vertriebenen nach 1945.

Denn die Integration der zwölf Millionen Menschen aus den ehemaligen deutschen Siedlungsgebieten Mittel- und Osteuropas ist nicht die große Erfolgsgeschichte, als die sie gerne im Rückblick verklärt wird. Es war ein schwieriger Weg, gesäumt von schmerzhaften Erfahrungen und Enttäuschungen. "Ich hätte mich also nie getraut zu sagen, dass ich Flüchtling bin und dass ich aus Breslau, eben aus diesem Osten komme", erinnert sich im Film Horst-Dieter Lindner, dessen Familie aus Schlesien geflüchtet ist. Als evangelisches Stadtkind in katholisch-ländlicher Umgebung ist er ständig bemüht nicht aufzufallen und guckt sich im katholischen Schulgottesdienst die ihm fremden Rituale ab. Auch wenn am Ende die Integration geglückt ist, am Anfang stehen für die meisten Flüchtlinge und Vertriebenen zunächst weitere große Demütigungen und Entbehrungen. Viele beschließen zu schweigen und verstummen in der frühen Bundesrepublik, weil sie Angst haben, diskriminiert und ausgegrenzt zu werden. In der DDR dürfen sie nicht von ihrer Heimat und der Vertreibung erzählen, weil die sozialistische Staatsräson es verlangt.



Wie sehr solche Erfahrungen in beiden deutschen Staaten das Leid der Vertreibung noch verstärkt haben, zeigt der ARD-Zweiteiler auf beklemmende Weise. Die Reihe dokumentiert aber auch, wie sich die große Mehrheit der Flüchtlinge und Vertriebenen trotz allem und unter ganz unterschiedlichen Startbedingungen hier schließlich behauptet und ein neues Zuhause gefunden hat.

Täglich kommen tausende Flüchtlinge und Vertriebene in Viehwaggons an - ausgehungert, erschöpft und verstört erreichen sie das Land, das 1945 von Deutschland übrig geblieben ist. Einst sollten sie die heldenhaften deutschen Vorposten im Osten sein, nun werden sie wie der letzte Abschraum behandelt. Als der Krieg verloren ist, entpuppt sich die so genannte "Volksgemeinschaft" einmal mehr als bloße NS-Propaganda. Jetzt geht es für alle ums nackte Überleben. Die meisten Einheimischen akzeptieren die Einquartierungen der Fremden nur widerwillig. Selbst die, die genug haben, geben ungern etwas davon ab. Peter Lindner aus Breslau wird das nie vergessen: "Ich habe mal einen Apfel aufgehoben, der fiel über den Zaun, das war Fallobst und das sah die Bäuerin, und dann: 'Den wirfst Du mal schön wieder zurück. Unsere Watscherln, das heißt die Gänse und die Schweinderl, die haben auch Hunger'. Und da musste ich den wieder zurückwerfen."

12.05-12.35 RBB

Herr Blümke und seine Engel Der Friedhofsgärtner von Ohlsdorf

35 Jahre lang war Herbert Blümke Gärtnermeister auf dem Friedhof Ohlsdorf in Hamburg, dem größten Parkfriedhof der Welt. Seit 2008 ist er pensioniert - aber nur auf dem Papier. Tatsächlich zieht es Herbert Blümke noch fast täglich in sein altes Revier. Der Friedhof ist sein Leben, der schönste Garten der Welt, wie er sagt.

18.32-19.00 RBB

Kowalski & Schmidt Deutsch-polnisches Journal
Moderation: Ola Rosiak und Daniel Finger

23.30-00.25 MDR

Mama arbeitet im Westen Eine Kindheit in Polen

Weil die Eltern im Westen arbeiten, sind die Brüder Kuba und Mikolaj daheim in Polen ganz auf sich allein gestellt. Den Vater sehen sie selten, und auch die Mutter kann nur alle paar Wochen nach Hause kommen. Dabei ist Kuba erst 13. Ein empfindsamer Junge, dem die Mutter fehlt. Und als hätte er nicht schon genug mit dem Erwachsenwerden zu tun, muss er nun auch die Verantwortung für den kleinen Bruder übernehmen, ihn versorgen, kochen, putzen, Schulaufgaben überwachen. Die Dokumentarfilmerin Åse Svenheim Drivenes erzählt die berührende Geschichte von einem polnischen Jungen an der Schwelle zwischen Kindheit und Erwachsensein.

Montag, 17. November 2014

14.45-15.15 3SAT

Potsdam, da will ich hin! mit Kerstin Gallmeyer

In dieser Woche erkundet Kerstin Gallmeyer die brandenburgische Landeshauptstadt Potsdam. Die 160.000-Einwohner-Stadt liegt direkt vor den Toren Berlins und steht manchmal etwas im Schatten der Millionenmetropole. Völlig zu Unrecht, denn die ehemaligen Residenzstadt der Preußenkönige hat auch heute einiges zu bieten. Kerstin



besichtigt die Sommerresidenz des Alten Fritz und flaniert mit dem Chef-Klempner von Sanssouci durch den Park. Gemeinsam gelingt ihnen, was Friedrich dem Großen Zeit seines Lebens nicht gelang: Sie bringen die große Fontäne vor Schloss Sanssouci zum Sprudeln

15.15-16.00 NDR **Länder - Menschen - Abenteuer Die Åland-Inseln -
Warten auf das Eis**

Postbote Kim Karlson wagt sich auch im Winter mit seinem kleinen Postschiff hinaus zu den Bewohnern winziger Eilande des Åland-Archipels im Westen Finnlands. Die wenigen Menschen sind erprobt in allen Lagen, die die Härten des Winters mit sich bringen. Sie organisieren ihren Alltag und den ihrer Kinder in Schnee und Eis, von Insel zu Insel, von Fähre zu Fähre. Die Inselwelt ist im Winter ein gefrorenes Paradies für Menschen, die die Stille schätzen und die sich kein anderes Leben vorstellen können.

20.15-21.00 NDR **Markt Baumkuchen im Test: Konditorware gegen
Supermarktangebot**

Die Herstellung von Baumkuchen ist sehr kompliziert, daher wird er auch "König der Kuchen" genannt. Zur Weihnachtszeit locken Supermärkte und Discounter mit Baumkuchen, der schon für etwa neun Euro pro Kilo zu haben ist; beim Konditor kostet Baumkuchen schnell das Fünffache. Ist der Baumkuchen im Supermarkt oder Discounter genauso gut wie der vom Konditor? Und was macht eigentlich einen traditionellen Baumkuchen aus?

Moderation: Jo Hiller

01.15-02.00 RBB **Die Küsten der Ostsee (1/5) Dänemark**

Zu Beginn der ersten Folge von "Die Küsten der Ostsee" umfliegt der Helikopter die atemberaubenden Klippen von Møn, wo eine Fossiliensammlerin auf den Spuren der letzten Eiszeit nach Versteinerungen sucht. Weiter geht es in den Offshore-Windpark vor Rødby, der bald 250.000 Haushalte mit Strom versorgen wird. Von hier verläuft die Route durch die Dänische Südsee. Hier leben Menschen, die sich auf den kleinen Inseln ihren Lebenstraum verwirklichen.

Dienstag, 18. November 2014

15.15-16.00 HR **mare TV Das Wolgadelta**

Der Film stellt die Landschaft und einige Bewohner des Wolgadeltas am Kaspischen Meer vor. Das riesige Flussdelta steht bereits seit 1917 teilweise unter Naturschutz. Nach dem Ende der Sowjetunion zogen viele der Einwohner, die zuvor Arbeit auf den Ölplattformen nahe der Küste des Kaspischen Meeres Arbeit gefunden hatten, weg, nur die Großstadt Astrachan bietet als regionales Zentrum noch einen modernen Lebensstandard und Arbeitsplätze. Die verbleibenden Bewohner des dünn besiedelten Gebietes leben überwiegend von Subsistenzwirtschaft, Fischfang und Gemüseanbau für den eigenen Bedarf.

15.15-16.00 RBB **Das Glasmacherland Im böhmischen Isergebirge**

Das Isergebirge im Norden der Tschechischen Republik gehört zu den Sudeten. Im Dreiländereck zwischen Tschechien, Polen und Deutschland liegt seit Jahrhunderten die Heimat der Glasmacher.



- In den Bergen sind die Orte rund um die alten Waldglashütten, z. B. das „Kulldörfchen“ Jizerka (Klein-Iser), inzwischen berühmte Erholungsorte. Jeden Sommer wird in Jizerka das St. Anna-Fest gefeiert. Aus der ganzen Umgebung kommen dann die Handwerker zusammen und zeigen ihr Können auf dem kleinen Jahrmarkt. In den Gastwirtschaften wird heimische Küche aufgetischt: Gerichte mit Knödeln und „Heidelbeerkollatschen“.

Das Isergebirge im Norden der Tschechischen Republik gehört zu den Sudeten. Im Dreiländereck zwischen Tschechien, Polen und Deutschland liegt seit Jahrhunderten die Heimat der Glasmacher: Berghänge mit dichten Wäldern, reißende Bäche und Hochmoore prägen die Landschaft um die Städte Liberec (Reichenberg) und Jablonec nad Nisou (Gablonz). Die Lüster der Mailänder Scala, geschliffene teure Whiskygläser oder Strassgeschmeide für Hollywood-Diven, das sind Glasschätze aus Nordböhmen. Früher war das Grenzgebiet überwiegend von deutschen Glasmachern besiedelt, nach dem zweiten Weltkrieg mussten die meisten von ihnen das Land verlassen. Doch die Glastradition ist im Isergebirge lebendig geblieben. Nach der Wende hat die malerisch schöne Gegend mit der vielfältigen, hochkarätigen Handwerkskunst einen touristischen Aufschwung erlebt.

In Jablonec, der "Welthauptstadt" der Bijouterie, erinnern Jugendstilbauten und das Theater der berühmten Wiener Architekten Hellmer und Fellmer an die Zeit der österreichisch-ungarischen Monarchie. In den kleinen Städten mit den barocken Stadtkernen, wie Novy Bor (Haida) oder Kamenicky enov (Steinschönau), hat jede Glashütte ihre Spezialität. Für die einen ist rotes Rubinglas das Markenzeichen, für die anderen funkelndes Kristall- oder schlichtes Pressglas. Rezepturen und Zusätze zur Glasschmelze sind gut behütete Geheimnisse. Auf der Felsenburg Sloup soll sogar die Brille erfunden worden sein. In den Bergen sind die Orte rund um die alten Waldglashütten, z. B. das "Kulldörfchen" Jizerka (Klein-Iser), inzwischen berühmte Erholungsorte. Jeden Sommer wird in Jizerka das St. Anna-Fest gefeiert. Aus der ganzen Umgebung kommen dann die Handwerker zusammen und zeigen ihr Können auf dem kleinen Jahrmarkt. In den Gastwirtschaften wird heimische Küche aufgetischt: Gerichte mit Knödeln und "Heidelbeerkollatschen".

Film von Dagmar Wittmers

18.15-18.45 NDR NaturNah: Expedition Geisternetze.

Tödliche Fallen in der Ostsee

Für Fische, Meeressäuger und Seevögel sind sie tödliche und lautlose Fallen: Geisternetze - Netze, die vor allem im Sturm verloren gegangen sind. Riesige Mengen davon haben sich in der Ostsee um Wracks und andere Hindernisse gewickelt. Sie fangen noch Jahrhunderte weiter Meerestiere. Die Schlepp- und Grundnetze verwittern nicht - sie sind aus Kunststoff und geben Schadstoffe ab. Ein Team von Biologen und Tauchern will erstmalig große Mengen dieser Geisternetze vor Rügen bergen.

20.45-21.15 MDR Die Griechenlandkinder von Radebeul.

[Wh. 01.30]

Film von Annett Wittich



Radebeul im Sommer 1950. Nach einer Odyssee durch Europa und tagelangen Fußmärschen treffen 900 Kinder aus Griechenland in Radebeul ein. Weil in ihrer griechischen Heimat nach dem Ende des Bürgerkrieges jegliches sozialistisches Gedankengut verboten war, sollten sie in der DDR erzogen und ausgebildet werden. Sie gehen in einen Kindergarten, bekommen eine Schule und sogar ein eigenes Kulturhaus. Doch nicht alle Eltern hatten den griechischen Kommunisten ihr Einverständnis zu dieser "Verschickung" gegeben. Wie geht es den Kindern von damals heute? Der Film begibt sich in Radebeul und Griechenland auf Spurensuche.

21.00-21.45 Phoenix Geheimnisvolle Orte Hitlers Schloss in Schlesien

Albert Speer beauftragte 1943 die Organisation Todt, das größte und repräsentativste Schloss in Schlesien - Schloss Fürstenstein bei Waldenburg - mit seinen fast fünfhundert Räumen zu einem repräsentativen Führerhauptquartier umzubauen.

22.05-22.48 MDR Prora Nazi-Bad und Sperrgebiet

Das Seebad Prora liegt auf der Ostseeinsel Rügen zwischen den Orten Sassnitz und Binz an der Prorer Wiek, einer weitläufigen Meeresbucht. In Nazi-Deutschland sollte es die größte Urlaubsmaschine des Reiches werden: ein Seebad für 20.000 Volksgenossen. In nur 18 Monaten klotzten 3.000 Handwerker ein fünf Kilometer langes Beton-Ungetüm an den Strand. Fertiggestellt wurde es nie. Mit Gründung der DDR begann die zweite Geschichte Proras: Der Ort verschwand von der Landkarte und wurde militärisches Sperrgebiet.

00.15-01.00 RBB Die Küsten der Ostsee (2): Schweden

Die Öresundbrücke verbindet Dänemark mit der skandinavischen Halbinsel. Die Pylonen der gigantischen Brücke sind so hoch wie die New Yorker Freiheitsstatue. Entlang der Südküste gleiten jeden Sommer Hunderte von Paraglidern und genießen es, frei wie ein Vogel durch die Lüfte zu fliegen. In Kristianstad wird Knäckebrötchen gemacht - aus den Ähren des Getreides, das in der Kornkammer Schwedens wächst

14.45-15.30 SR Bilderbuch Deutschland: Zwischen Werra und Meißner

Das Werra-Meißner Land im nordöstlichen Zipfel Hessens verdankt seinen Namen dem Fluss Werra und dem 754 Meter hohen Meißner. Die Bilderbuchreise führt flussaufwärts durch eine landschaftlich reizvolle, abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft. Sie beginnt in der Kirschenstadt Witzenhausen und stellt die letzte noch existierende deutsche Kautabakfabrik vor. Weiter geht es auf den alten Soodener Sälzerwegen zur Burg Ludwigstein und hinauf zum Meißner. Die tausendjährige Kreishauptstadt Eschwege ist auch die Heimat des Schriftstellers Rolf Hochhuth, der aus Jugenderinnerungen erzählt.

20.15-21.00 Phoenix Hindenburg Der Mann, der Hitler an die Macht verhalf

Die Dokumentation von Christoph Weinert über Paul von Hindenburg ist die erste umfassende filmische Biografie über einen der wichtigsten politischen Akteure des 20. Jahrhunderts.



Hindenburg wirkte zu einer Zeit, in der sich die Ereignisse in Deutschland und in Europa innerhalb weniger Jahre überschlugen: Kriegsniederlage und Revolution führten das Kaiserreich in eine tiefe Krise, Inflation und Weltwirtschaftskrise stürzten die Weimarer Republik in heftige Turbulenzen.

21.00-21.45 Phoenix Geheimnisvolle Orte Hitlers Schloss in Schlesien

[Wh. 01.30]

Albert Speer beauftragte 1943 die Organisation Todt, das größte und repräsentativste Schloss in Schlesien - Schloss Fürstenstein bei Waldenburg - mit seinen fast fünfhundert Räumen zu einem repräsentativen Führerhauptquartier umzubauen.

Mittwoch, 19. November 2014

00.15-01.00 RBB Die Küsten der Ostsee (3) Finnland

Ein Besuch bei der Hovercraft-Patrouille der finnischen Grenzpolizei im Bottnischen Meerbusen bildet den Auftakt der dritten Etappe der filmischen Reise entlang der Ostseeküsten. Weiter geht es von Vaasa nach Kaskinen und Pori. Hier leben die Menschen noch urfinnische Traditionen: Tango tanzen und in die Sauna gehen.

Donnerstag, 20. November 2014

11.30-12.15 NDR Expeditionen ins Tierreich Planet der Spatzen

Von wegen "Spatzenhirn": Die kleinen Opportunisten haben ein ausgezeichnetes Gedächtnis. Das Filmteam folgt ihnen in spektakuläre Lebensräume wie die Türme von Notre Dame oder auf die Dächer Kairos. Die Hausspatzen sind so selbstverständlich in der Nähe des Menschen, dass er ihr drohendes Verschwinden beinahe gar nicht bemerkt hätte. Inzwischen stehen Spatzen auf der Vorwarnstufe für die Rote Liste der bedrohten Tierarten. Sie haben die Aufmerksamkeit des Menschen verdient.

**15.00-16.00 WDR Planet Wissen: Ausgerechnet Albanien.
ARD- Themenwoche "Toleranz"**

Albanien ist ein Land, über das bis heute kaum jemand etwas weiß - obwohl es seit Juni 2014 offiziell EU-Beitrittskandidat ist. Vor dem Zusammenbruch des Kommunismus war das Balkanland eine Art Nordkorea Europas, vollkommen abgeschottet und verarmt. Der Deutsche Arnold Geiger kam mit einem Hilfstransport Anfang der 1990er Jahre dort hin. Er beschloss seinen Beruf als Polizist aufzugeben und für immer zu bleiben. Denn hier fand er seine Lebensaufgabe: Diesem schönen unbekanntem Land Albanien auf die Beine zu helfen.

Moderation: Birgit Klaus und Dennis Wilms



16.25-16.45 3SAT

Zander, Wein und Abendrot - Eine kulinarische Reise um den Neusiedler See. Ein Film von Nicole Aigner

Die Region um das UNESCO-Weltkulturerbe Neusiedler See bietet eine große Bandbreite kulinarischer Genüsse. Die Gastronomie setzt auf Schmackhaftes, das dort wächst und gedeiht: von Fleisch über Fisch bis hin zu Wein, Gemüse und Kräutern. Diese reifen unter der pannonischen Sonne zu besonderer Qualität heran. Einen artgerechten Lebensraum mitten im geschützten "Nationalpark Neusiedlersee-Seewinkel" finden auch seltene Nutzierrassen. Neben dem Mangalitza, dem Wollschwein, wird auch das graue Steppenrind wieder als Fleischlieferant genutzt. In der berühmten Fischsuppe, der Halaszle, werden Zander, Hecht, Wels und Karpfen verarbeitet.

21.45-23.25 3SAT

**Das Attentat - Sarajevo 1914.
Fernsehfilm Österreich / Deutschland 2014**

Sarajevo, 28. Juni 1914: Viele Schaulustige - elegante Bürger, Arbeiter, Studenten - stehen auf der Straße in Erwartung des Konvois des österreichischen Thronfolgers, doch plötzlich fallen Schüsse: Erzherzog Franz Ferdinand und seine Frau Sophie werden Opfer eines Attentats - mit schweren politischen Folgen. Untersuchungsrichter Leo Pfeffer soll die verdächtigen serbischen Revolutionäre vernehmen und die Anklage vorbereiten. Entschlossenes Handeln ist gefordert, denn Kaiser Franz Joseph will einen raschen Bericht. Doch Leo Pfeffer stößt auf Widersprüche. Irgendetwas stimmt nicht an der offiziellen Polizei-Version des Attentats.

23.15-00.45 WDR

**Generation Waldsterben.
Dokumentarfilm von Reinhard Kungel**

"Der Wald stirbt!" - Wer erinnert sich nicht an die Schreckensmeldungen der frühen 80er Jahre. War alles nur Einbildung? Oder war der Wald wirklich am Ende? Für eine ganze Generation jedenfalls wurde das Waldsterben zum Lieblingsthema und zum Leitmotiv ihrer Politisierung. Aus dem Blickwinkel eines heranwachsenden Babyboomers erzählt der Dokumentarfilmer Reinhard Kungel die unschuldigen bis wilden Jahre seiner Kindheit und Jugend. In den 60ern erschien noch alles möglich. Doch mit den 70er Jahren wurden aus den fröhlichen Kindern skeptische Jugendliche, die den ungebremsten Fortschrittsglauben ihrer Eltern in Frage stellten.

00.30-01.15 RBB

Die Küsten der Ostsee (4): Baltikum

Die Reise entlang der Küsten der baltischen Staaten startet in Tallinn. Von hier aus geht es zu sehr unterschiedlichen Inseln. Auf Saaremaa werden Luxusyachten für den europäischen Markt gebaut, während auf Kihnu die Zeit stehengeblieben zu sein scheint. In Litauen gibt es ein Projekt, das Auerochsen vor dem Aussterben rettet und die besten Aufzuchtmethoden erforscht.



Freitag, 21. November 2014

05.30-05.45 SR

Die Steiermark. Vom Weinland ins ewige Eis

Die Steiermark, das Bundesland im Südosten Österreichs, ist landschaftlich sehr vielfältig: Im Norden dominieren die Alpen, die überragt werden vom Dachsteinmassiv und seinem Gletscher. Im Süden, Osten und Westen dagegen trifft man auf eher sanfte Hügelketten. Dort ist der Boden fruchtbar, es gedeihen Wein, Äpfel und Kürbisse. Die Dokumentation "Die Steiermark" führt vom Weinland ins ewige Eis.

05.45-06.00 RBB

**Schätze der Welt - Erbe der Menschheit.
Die Altstadt von Straßburg**

Straßburg - Hauptstadt des Elsass und Stadt im Herzen Europas. Jahr für Jahr kommen Millionen von Touristen hierher, um den Zauber dieses "Dorfes in der Stadt" und vor allem Kulinarisches zu genießen. Wenn die Fassaden der Fachwerkhäuser im rosafarbenen Licht der aufgehenden Sonne erstrahlen und sich in den Kanälen spiegeln, lässt es sich für kurze Zeit trefflich vom Mittelalter träumen.

11.30-12.15 NDR

Das Schwarze Meer. Wo Don und Donau münden

Das Schwarze Meer ist das Meer der Stürme und Kriege, der Mythen und Geheimnisse. In seinen lebensfeindlichen Tiefen tauchen Wissenschaftler nach brodelnden Methangas-Quellen. Doch die Dunkelheit bestimmt nur einen kleinen Teil des Schwarzen Meeres, sein niedriger Salzgehalt und die Entstehung aus einem Süßwassersee machen es zu einem einzigartigen Lebensraum für Pflanzen und Tiere. Mit faszinierenden Unterwasserbildern, atmosphärischen Flugaufnahmen entlang der weiten Küsten und Fahrten durch eng gewundene Flussmündungen entführt der Film in den wilden Norden des Schwarzen Meeres.

17.15-18.00 3SAT

**König der russischen Wälder - Der Seeadler.
Ein Film von Marion Pöllmann**

Ist er wirklich ein König? Der Seeadler liefert so manches Mal das Bild eines tollpatschigen, etwas begriffsstutzigen Räubers. Häufig ist er zu finden im Norden Weißrusslands: in einer Landschaft aus abwechselnd lichten und dunklen Wäldern, Jahrtausende alten Mooren und einer Vielzahl kleiner Seen, zwischen Tundra und gemäßigter Zone, geprägt von der letzten Eiszeit. Hier sind die Sommer kurz und intensiv, mit langen Tagen und hellen Nächten. Der Winter ist lang, dunkel und schneereich. Hier gibt es noch Bären und Wölfe, aber nur wenige Dörfer. Dafür Stille, einzigartige Natur und den "Garfield der Lüfte": den Seeadler.

20.15-21.15 NDR

die nordstory - Im Wald der Engel. Ohlsdorf – der größte Parkfriedhof der Welt

Der Ohlsdorfer Friedhof ist alles andere als unbelebt. Er ist eine Oase mitten in der Großstadt Hamburg. Die Luft ist klar, es duftet pflanzlich nach Harz und Blüten, Bienen summen, Vögel singen und zahllose Engel schauen einen wohlwollend an. Und vielleicht



ist auch ein Fuchs, ein Reh oder ein Uhu in der Nähe. Der Film zeigt den Friedhof als "Lebensraum". Hier, wo man es kaum vermutet, wächst und gedeiht das Leben in großer Vielfalt.

Sonnabend, 22. November 2014

08.20-09.05 HR

Hessisch-thüringische Grenzgeschichten.

Auf Spurensuche entlang des Grünen Bandes

Es war keine normale Grenze: der 270 Kilometer lange Todesstreifen zwischen Hessen und Thüringen. Er trennte Dörfer, Freunde, Familien. Doch in der Todeszone entwickelte sich ein Rückzugsgebiet für seltene Tiere und Pflanzen. Entlang der Kolonnenwege der Grenzsoldaten entstand ein Netzwerk aus Büschen, Wäldern und unbewirtschafteten Wiesen. Viele vom Aussterben bedrohte Arten fanden hier Zuflucht. Dank einiger Naturschützer wurde der Grenzstreifen nach der "Wende" zum "Grünen Band" erklärt. Der Fotograf Jürgen Holzhausen arbeitet im Bioservat Rhön, mit ihm erkundet der Film das europaweit einmalige Biotopverbundsystem.

08.30-09.15 Eins Plus

Markt Baumkuchen im Test: Konditorware gegen Supermarktangebot

Die Herstellung von Baumkuchen ist sehr kompliziert, daher wird er auch "König der Kuchen" genannt. Zur Weihnachtszeit locken Supermärkte und Discounter mit Baumkuchen, der schon für etwa neun Euro pro Kilo zu haben ist; beim Konditor kostet Baumkuchen schnell das Fünffache. Ist der Baumkuchen im Supermarkt oder Discounter genauso gut wie der vom Konditor? Und was macht eigentlich einen traditionellen Baumkuchen aus?

Moderation: Jo Hiller

09.35-09.45 3SAT

Streifzug durch Bozen und Umgebung.

Film von Ruth Deutschmann

Die Dokumentation "Streifzug durch Bozen und Umgebung" führt von Meran bis zur Burg Runkelstein auf den Spuren von Walther von der Vogelweide und Johann Wolfgang von Goethe.

09.45-10.30 3SAT

Südtirol - Leben im Naturjuwel.

Film von Hubert Schönegger und Barbara Puskas

Südtirol ist berühmt für seine einzigartige Bergwelt. Doch in dieser gewaltigen Kulisse verbergen sich Schätze, die den meisten Menschen unbekannt sind: einsame Schweighöfe, verwunschene Moorlandschaften, in Felsritzen versteckte Blütenteppiche und von Menschenhand geformte Landschaften wie die kilometerlangen Waalverläufe im Vinschgau.

- Die Dokumentation "Südtirol - Leben im Naturjuwel" stellt die unbekanntesten Seiten Südtirols vor.



11.00-13.00 MDR

Ein neuer Bischof für Erfurt Amtseinführung von Dr. Ulrich Neymeyr im Dom St. Marien

Das Warten hat ein Ende. Die Katholiken der Diözese Erfurt bekommen einen neuen Bischof. Nach zwei Jahren Wartezeit wird die Kathedra im Erfurter Dom von Bischof Dr. Ulrich Neymeyr in Besitz genommen. Vor zwei Jahren war Bischof Joachim Wanke aus gesundheitlichen Gründen zurückgetreten. Seitdem wird das Bistum mit rund 150.000 Katholiken von Weihbischof Reinhard Hauke geleitet. Er hatte wiederholt die lange Wartezeit auf einen neuen Bischof kritisiert.

17.00-17.30 SR

Lübeck, da will ich hin!
Moderation: Kerstin Gallmeyer

Sie ist die Königin der Hanse, Stadt der Sieben Türme, UNESCO-Weltkulturerbe und Weihnachtsstadt des Nordens. Lübeck hat einige überzeugende Argumente, um alljährlich viele Besucher anzulocken. Die 200.000-Einwohner-Stadt lebt Tradition und Geschichte. Die vom Wasser umschlossene Altstadtinsel erinnert an ein Meer von roten Backsteinen. Rathaus, Koberg oder Heiligen-Geist-Hospital - an jeder Ecke prägen diese Zeugnisse der Backsteingotik die Silhouette der Stadt.

18.00-18.15 MDR

Heute im Osten - Die Reportage.
Wärme aus der Ferne

Zu DDR-Zeiten ersehnter Neubau-Komfort, nach der Wende vielerorts als Paradebeispiel für Energieverschwendung belächelt: Fernwärme ist ein vor allem ostdeutsches Phänomen. Fast jede vierte Wohnung hing einst am Netz mit den riesigen Rohrleitungen - im Westen waren es gerade neun Prozent. - Im thüringischen Meiningen werden Prinzip und Akzeptanz der Fernwärme für die Energieversorgung der Zukunft genutzt: Millionen wurden investiert - um eine umweltfreundliche Versorgung zu sichern, und um unabhängig von den großen Energiekonzernen zu sein.

18.32-19.00 RBB

Die rbb Reporter: Abgebaggert und auferstanden.
Horno - Ein Dorf in der Lausitz

Vor elf Jahren wurde das Dorf Horno abgebaggert – für einen Braunkohletagebau. Die Hornoer mussten ihr altes Dorf verlassen, nicht ohne Widerstand. Nur 15 Kilometer weiter wurde ein neues Horno gebaut. Ein schönes Dorf vom Reißbrett, dem alten Ort nachempfunden. Auch die neu erbaute Kirche prägt das Bild wie früher. Aber ist es auch Heimat geworden?

20.15-21.00 tagesschau 24 Mont Klamott - Der Volkspark Friedrichshain.
Geheimnisvolle Orte in Berlin

Der Volkspark Friedrichshain. Schon der Name offenbart das Spannungsfeld. Ein Park für das Volk, benannt nach dem königlichen Herrscher. Ein Stück grüne Freiheit für die

einfachen Leute aus dem Ostteil der Stadt, immer gebilligt und gleichzeitig beargwöhnt durch die Herrschenden. Das Volk hat einen Park bekommen und es hat sich den Park genommen.

20.15-21.00 HR

Der Seeadler - König der russischen Wälder.
Ein Film von Marion Pöllmann

Ist er wirklich ein König? Der Seeadler liefert so manches Mal das Bild eines tollpatschigen, etwas begriffsstutzigen Räubers. Häufig ist er im Norden Weißrusslands zu finden: in einer Landschaft aus abwechselnd lichten und dunklen Wäldern, Jahrtausende alten Mooren und einer Vielzahl kleiner Seen, zwischen Tundra und gemäßigter Zone, geprägt von der letzten Eiszeit. Hier sind die Sommer kurz und intensiv, mit langen Tagen und hellen Nächten. Der Winter ist lang, dunkel und schneereich. Hier gibt es noch Bären und Wölfe, aber nur wenige Dörfer. Dafür Stille, einzigartige Natur und den "Garfield der Lüfte": den Seeadler.

21.00-21-45 Phoenix

Die vergiftete Mätresse. Wie August der Starke an die Macht kam

Die Mätresse des Kurfürsten erliegt mit gerade 19 Jahren im April 1694 den Pocken - angeblich. Kurz darauf stirbt auch Johann Georg - nach nur drei Jahren Regierungszeit. Die Umstände bleiben mysteriös. Gemunkelt wird, dass der jüngere Bruder, Friedrich August, später genannt der Starke, seine Finger im Spiel hatte. Hat August der Starke die sächsische Krone vielleicht einem Brudermord zu verdanken? Der Bruderzwist, der sich auch an der schönen Geliebten entzündete, gilt jedenfalls als belegt. Der Film begibt sich auf kriminalistische Spurensuche in die Archive und gelangt zu überraschenden Einsichten.

Das ungleiche Brüderpaar stritt nicht nur um die Frau, immer wieder hat der "sächsische Sonnenkönig" die Phantasie von Zeitgenossen und Nachgeborenen beflügelt. Wie kam August der Starke eigentlich an die Macht? Der Kurfürst von Sachsen und spätere König von Polen verdankt seinen Aufstieg dem frühen Tod seines Bruders Johann Georg, des Erstgeborenen. Nahezu alles, worum August sich später verdient macht, findet seinen Anfang in der kurzen Regierungszeit seines Bruders.

Umso verwunderlicher ist es, dass Johann Georg IV. und sein geheimnisumwittertes Ende in den Geschichtsbüchern bis heute nur eine Randnotiz geblieben sind. Gerade mal drei Jahre nach seinem Amtsantritt stirbt der junge Kurfürst am 27. April 1694, nur drei Wochen nach dem ebenfalls mysteriösen Tod seiner schönen Geliebten Sibylla von Neitschütz. Die Leiche eines Apothekergehilfen treibt am Tag nach Johann Georgs Tod in der Elbe. Das Gerücht vom Giftmord macht schnell die Runde. Seltsamerweise findet sich auch kein Testament des Kurfürsten. Tatsächlich wird von August eine Untersuchung angeordnet, die die Umstände des Todes klären soll. Daraus wird allerdings ein Schauprozess gegen die Mutter Sibyllas. Ihr wird vorgeworfen, Johann Georg - um ihn unauflöslich an ihre Tochter zu binden - behext zu haben. Doch war der absurde Prozess gegen die Kupplerin vielleicht nur ein Ablenkungsmanöver?

Sonntag, 23. November 2014

14.00-14.45 3SAT

**Kampf um Germanien (1/2):
Der Verrat des Arminius**

Seit dem 15. Jahrhundert wurde Arminius als "Hermann, der Cherusker" zum deutschen Nationalhelden verklärt - und die "Varusschlacht", seltsamerweise nach ihrem Verlierer benannt, wurde als Geburtsstunde der Deutschen gefeiert. Bereits der römische Chronist Tacitus soll den jungen Krieger den "Befreier Germaniens" genannt haben. Als germanische Geisel in Rom zum Soldaten und Bürger erzogen, kehrte er zur Unterstützung des römischen Statthalters Varus im Jahre 9 nach Christus nach Germanien zurück und wechselte dort überraschend die Fronten.

Über sieben Jahre einte er die germanischen Stämme im Kampf gegen die römische Besatzung, bis sich das Imperium im Jahre 16 nach Christus für immer aus Germanien zurückzog.

Film von Christian Twente und Christian Feyerabend

14.45-15.30 3SAT

**Kampf um Germanien (2/2):
Die Schlacht im Teutoburger Wald**

Die Schlacht im Teutoburger Wald, hochgerüstete Römer gegen leichtbewaffnete Germanen - nicht nur Historiker beschäftigt dieser Kampf zwischen David und Goliath bis heute. Wie konnten Arminius und seine Männer die stärkste Armee der damaligen Welt bezwingen?

In der zweiten Folge von "Kampf um Germanien" zeichnen Forscher den Schlachtverlauf auf der Grundlage neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse nach. Im Mittelpunkt stehen eindrucksvoll gedrehte Schlachtszenen im Teutoburger Wald, die die Berichte der Chronisten plastisch widerspiegeln. Hinzu kommt die Untersuchung der Funde des antiken Schlachtfeldes von Kalkriese in Form aufwendiger 3D-Animationen.

Film von Christian Twente und Christian Feyerabend

16.05-16.30 MDR

**Heute im Osten - Das Magazin Energie-Zukunft
Ost | MDR FERNSEHEN**

Die Folgen der Abhängigkeit von russischen Rohstoffen, der Preisdruck großer Konzerne, wenig Transparenz für die Verbraucher: Mit Sorge denkt mancher bei uns und unseren osteuropäischen Nachbarn derzeit an den Kostenfaktor Energieverbrauch. Im Großen wie im Kleinen wird nach alternativen Versorgungs-Möglichkeiten und Spar-Strategien gesucht. Moderatorin Kamilla Senjo fragt nach den Zukunfts-Chancen der einst plattenbau-typischen Fernwärme, zeigt den Kampf bulgarischer Kommunen, die sich von russischen Lieferungen unabhängig machen wollen.

07.15-07.30 SR

Schätze der Welt - Erbe der Menschheit: Die Grube Messel, Deutschland - Fenster zur Urzeit

Die Grube Messel, eine stillgelegte Ölschiefergrube in der Nähe von Darmstadt, war vor 49 Mio Jahren ein blühender Lebensraum (ein See - gelegen in einem tropischen Regenwald) für Fische, Fledermäuse, Krokodile, Insekten, Vögel, Schlangen, Schildkröten und das berühmte "Urpferdchen" (nicht größer als ein Hund). Beim Austrocknen des Sees sanken die Tiere auf den Grund und wurden zu Stein. Nirgendwo sonst als in der Grube Messel gibt es derart viele Fossilien auf so engem Raum und selten sind sie so gut erhalten. Das Fenster zur Urzeit hat sich geöffnet. Paläontologen lüften Schritt für Schritt die Geheimnisse der Grube, wie in einer speziellen Abteilung des Landesmuseums Darmstadt eindrucksvoll nachgestaltet.

13.15-14.00 eins plus

Der Südwesten und seine Inselwelten.
Film von Hilde Bechert

Der Südwesten Finnlands mit seiner zerfurchten, von der Ostsee umspülten Küste und seinen vorgelagerten tausenden von Schären ist eine einzigartige Landschaft, in der der Mensch verloren scheint. Doch der Eindruck täuscht. Sogar im Nationalpark Schärenmeer von Turku sind einige der größeren Eilande bewohnt. Die Menschen, die dort leben oder jedes Jahr zur Sommerfrische kommen, sind sich der Schönheit der Natur bewusst und versuchen dieses Erbe zu erhalten. Unterwegs auf verschiedenen Schiffen und Fähren erkundet der Film das Schärenmeer, besucht die historischen Städte Turku und Rauma, und trifft dabei auf Menschen, die von ihrer engen Beziehung zu Natur und Landschaft erzählen: Das sind die Ranger vom Nationalpark, die Fischerfamilie auf der Insel Gullkrona, die Freunde, die sich in ihrer Sauna auf Fagerholm treffen, der Postbote per Schiff, oder die Familie Nordberg, die selbst während der harten Winter auf der so genannten "Friedhofsinsel" ausharrt. Ganz an der südwestlichen Spitze Finnlands liegt der Åland-Archipel, eine Welt für sich, in der hauptsächlich Schwedisch gesprochen wird.

Die Åländer haben eine autonome Regierung, eigene Briefmarken und Autokennzeichen. Auf der Hauptinsel gibt es noch Werften, auf denen traditionsreiche Segelschiffe dieses Seefahrervolkes gebaut werden. Heute dominieren im Hafen der Hauptstadt Mariehamn allerdings die großen und kleinen Fähren, die den lebenswichtigen Verkehr zwischen Schweden und Finnland aber auch zwischen den circa 60 bewohnten kleineren Inseln des Archipels aufrechterhalten.

13.35-14.00 3SAT

Verliebt in alte Mauern (4/5): Melitta Salai - Heimat kann man mitnehmen

Es war ein Satz ihrer Mutter, der die 64-jährige Melitta Sallais zurück nach Schlesien brachte: "Wenn ihr die Möglichkeit habt, wieder in Muhrau zu leben, dann macht etwas daraus." Melitta hatte den Großteil ihres Lebens mit ihrem ungarischen Mann in Angola verbracht und hatte dort 1981 alles zurücklassen müssen, als der Bürgerkrieg ausbrach. Doch Besitz ist etwas Vergängliches: Das lernte sie bereits, als sie 1945 mit ihrer Familie aus dem schlesischen Familienschloss Muhrau im heute polnischen Ort Morawa fliehen musste. "Durch all die Verluste bin ich reich geworden", sagt sie.

Inzwischen hat Melitta Sallais das alte Familienschloss gepachtet, in dem sie aufgewachsen ist, und dies zu einem karitativen Kindergarten für sozialschwache Kinder umgebaut. Den Rest des alten Hauses hat sie zur polnisch-deutschen Versöhnungsstätte umfunktioniert.

Film von Monika Czernin

14.00-14.45 eins plus

Von Helsinki nach Karelien.
Film von Hilde Bechert

Helsinki ist sowohl eine Architekturschönheit als auch eine Stadt zum Anfassen. Klassizistische Gebäude wechseln sich mit den kühnen Entwürfen von zeitgenössischen finnischen Architekten ab. Doch Helsinki zeigt in ihren Parks, Museen und historischen Anlagen keine Spur von Großstadtheftik. Selbst im Design zeigt sich die Naturverbundenheit dieses Volkes. Sie wird verständlich sobald man Richtung Osten nach Karelien kommt: Stille, einsame Wälder, ein weites unberührtes Land. Finnlands Reichtum an Wasser und Holz sind nicht nur eine Quelle der Erholung, sondern auch erneuerbare Ressourcen, wichtig für die Zukunft des Landes.

Helsinki, Finnlands Hauptstadt ist sowohl eine Architekturschönheit als auch eine Stadt zum Anfassen. Klassizistische Gebäude wechseln sich mit den kühnen Entwürfen von zeitgenössischen finnischen Architekten ab, z.B. Alvar Aalto, einer der international bekanntesten, der als "Vater der Moderne" gilt. Doch Helsinki, Finnlands Tor zur Welt, zeigt in ihren Parks, Museen und historischen Anlagen keine Spur von Großstadtheftik.

Selbst im Design, einer weiteren finnischen Spezialität, zeigt sich die große Naturverbundenheit dieses Volkes. Sie wird verständlich, sobald man Richtung Osten nach Karelien kommt: Stille, einsame Wälder, ein weites unberührtes Land, in dem vereinzelt Dörfer und Holzkirchen sowie die typischen, abgelegenen Sommerhäuser spärliche Spuren menschlicher Besiedlung darstellen. Finnlands Reichtum an Wasser und Holz sind nicht nur eine Quelle der Erholung für gestresste Großstädter, sondern auch erneuerbare Ressourcen, die für die Zukunft des Landes wichtig sind.

Eine Schifffahrt durch die malerische Seenplatte und auf alten Kanälen an unzähligen Inseln vorbei führt zu alten Städtchen, in denen der Einfluss des mächtigen Nachbarn Russland noch spürbar ist. Im Museumsdorf von Ilomantsi bewahrt man das Kalevala auf, eine Sammlung uralter mündlich überlieferter Gesänge, die erst im 19. Jahrhundert nieder geschrieben wurden.

Unweit von Heinävesi liegt das Kloster von Valamo, wo weltoffene Mönche Besucher empfangen. Die prächtige Hauptkirche der Anlage ist Zentrum der orthodoxen Religion, die, im Gegensatz zum übrigen mehrheitlich protestantischen Finnland, in Karelien als eigene Tradition gepflegt wird.

14.15-14.45 WDR

Wunderschön! Limburg - Eine Reise ins belgisch-niederländische Grenzgebiet.
Unterwegs mit Stefan Pinnow



Die Provinz Limburg grenzt an NRW. Das Besondere: Es gibt sie gleich zwei Mal. Rechts der Maas liegt Belgien, links der Maas ist die Niederlande. Die Mentalität der Menschen ist geprägt von französischem "savoir vivre" und niederländisch-rheinischem Frohsinn. Doch was sind die Unterschiede zwischen Limburg und Limburg? Das will Stefan Pinnow herausfinden - mit Tagesausflügen zu den schönsten Ecken diesseits und jenseits der Grenze.

Stefan Pinnow macht eine Fahrradtour durch das "bergige" Göhlthal, eine Bootsfahrt auf der Maas und eine Kutschfahrt mit belgischen Kaltblütern. Er besucht die Hauptstädte Hasselt und Maastricht, startet einen grenzübergreifenden Frittentest, trödeln über den größten Flohmarkt der Benelux-Staaten und erlebt Natur pur im Nationalpark Hoge Kempen.

- Die Grotten von Valkenburg

Seit hier 1853 der erste Bahnhof der Niederlande eröffnet wurde, zieht das Städtchen Valkenburg Touristen an. Neben der gleichnamigen Burgruine und der verwinkelten Altstadt locken vor allem die Mergel-Grotten mit ihren unterirdischen Kirchen, ihren Skulpturen und Malereien. Stefan Pinnow erobert die faszinierende Höhlenwelt zu Fuß, per Mountainbike und mit dem Bummelzug.

- Die Provinzhauptstädte Maastricht und Hasselt

Seit der Römerzeit ist Maastricht ohne Unterbrechung bewohnt. Heute bietet die niederländische Provinzhauptstadt Kunst und Kultur, gemütliche Kneipen, Restaurants und kleinen Häfen. Ihre belgische "Schwester" Hasselt punktet u.a. mit dem größten japanischen Garten Europas, einer autofreien Innenstadt und vielen kleinen Boutiquen.

- Natur pur im Nationalpark Hoge Kempen

Der Nationalpark Hoge Kempen ist der erste und einzige Nationalpark im Belgien. Heide und Kiefern, Dünen und Moore prägen die Landschaft, die während der letzten Eiszeit entstand. Stefan Pinnow testet den Barfußpfad, der nicht nur durchs Wasser, sondern im wahren Sinne des Wortes über Stock und Stein führt. Anschließend folgt er dem Rat des Rangers und macht eine Zeitreise ins Jahr 1900 - im Freilichtmuseum Bokrijk.

14.45-16.30 eins plus

Wildes Skandinavien - Finnland.

Ein Film von Oliver Goetzl und Ivo Nörenberg

Mit überwältigenden Bildern präsentiert die Naturfilm-Reihe "Wildes Skandinavien" die raue, ungezähmte Natur des hohen Nordens. Schroffe Küsten und Fjorde, Gletscher, Vulkane und Urwälder sind bis heute Lebensraum seltener Pflanzen und Tiere. Ganz im Osten Skandinaviens erstreckt sich eine ein Mosaik aus Wasser und Wald: Finnland, der wilde Osten Skandinaviens. Menschen leben hier verhältnismäßig wenige - gerade einmal fünf Millionen auf einer Fläche so groß wie Deutschland. In Finnlands letzten Urwäldern streifen Braunbär, Wolf und Co noch ungehindert durch eine ungezähmte Natur.

Unsere Dokumentation zeigt Tierverhalten, wie es noch nie zuvor im Fernsehen zu sehen war.



Bis ins 18. Jahrhundert verehrten die Finnen den Bären als Gottheit. Noch immer ist er ein Nationalsymbol. Heute leben etwa 1.000 Braunbären in Finnland. Einmalige Aufnahmen zeigen die pelzigen Allesfresser bei der Paarung, Aufzucht ihrer Jungen und wie sie Seerosen ernten. Hauptsächlich fressen Bären Pflanzen, aber die Jungtiere müssen erst lernen, welche Gewächse schmecken und dabei auch nahrhaft sind. Auch Tierkadavern sind die Bären nicht abgeneigt, um diese gibt es allerdings erbitterte Konkurrenzkämpfe mit anderen Aasfressern. Wo sich Bären wohlfühlen, können auch Wölfe leben - und die trauen sich im Rudel durchaus zu, einen Braunbären um seine Beute zu bringen. Eine ganze Wolfsfamilie in der finnischen Wildnis zu filmen, hat Seltenheitswert, denn nur 150 Tiere gibt es noch in Finnland - es ist dennoch gelungen, ebenso wie die ersten Aufnahmen eines wilden Luchses in Finnland.

Ebenso selten sieht man Gleithörnchen. Neben Finnland kommen sie nur noch in Russland vor. Sie sind dermaßen flink, dass sie kaum zu filmen sind. Mit ihren Flughäuten segeln die putzigen Nager von Baum zu Baum. Haben sie den richtigen Stamm gefunden, werden sie zu Hausbesetzern. Sie bevorzugen leerstehende Spechthöhlen als Behausung. Weibchen zerkauen ihren Kot und markieren damit die Höhlen, um mit diesem unwiderstehlichen Duft Partner anzulocken.

Über drei Jahre hat das Team auf der Lauer gelegen und neben Finnlands Braunbären, Wölfen und Gleithörnchen auch Vielfraße, Schellenten, Robben und zum allerersten Mal einen wilden Luchs gefilmt. Dabei haben sie Tierverhalten festgehalten, das noch nie im Fernsehen gezeigt wurde.

20.15-21.45 WDR

Wunderschön! Luxemburg - Kleines Land, großes Herz. Unterwegs mit Stefan Pinnow

Es liegt in der Mitte Europas, ist ungefähr so groß wie das Saarland und hat etwa so viele Einwohner wie Bremen: das Großherzogtum Luxemburg. Stefan Pinnow zeigt, dass der Staat und die Stadt Luxemburg mehr sind als ein Finanzplatz und eine der Schaltzentralen der EU. Begleitet wird er von einem Fernseh-Urgestein: Jean Pütz wuchs in Luxemburg, der Heimat seiner Mutter, auf. Gemeinsam besuchen sie sein (Groß-)Elternhaus in Remich an der Mosel, sehen sich Luxemburg unter Tage an, besuchen die Ausstellung "Family of Man" in der Abtei von Clervaux und erkunden die Hauptstadt samt "Europameile" und Kasematten. Stefan Pinnow macht einen Ausflug auf die Burg Vianden, stellt die warmen Quellen in Bad Mondorf vor und gibt Tipps für eine Wanderung ins Müllerthal.

Jean Pütz auf den Spuren seiner Kindheit und Jugend

Jean Pütz begibt sich mit Stefan Pinnow zu den wichtigsten Stätten seiner Kindheit und Jugend. Er zeigt ihm sein (Groß-)Elternhaus in Remich an der Mosel, wo er Posaune spielen lernte und wo er die Schulbank drückte und blickt mit ihm vom Scheuerberg auf das Moseltal. Gemeinsam sehen sie sich Luxemburg unter Tage an: im Besucherbergwerk der ehemaligen Erzgrube Rumelage.



Vianden - Grenzstädtchen mit besonderem Charme

Dem Charme von Vianden am Grenzflüsschen Our erlag schon Mitte des 19. Jh. der Schriftsteller Victor Hugo. Sein Haus ist heute ein Museum. Stefan Pinnow besucht die Burg samt Rittersaal, Schauplatz einige Kinofilme (u. a. "Nosferatu" mit John Malkovich und Willem Dafoe) und eines der größten Pumpspeicherkraftwerke Europas.

Luxemburg Stadt - Zwischen Kasematten und Europaviertel

Luxemburg hat nur knapp 100.000 Einwohner, aber das Flair einer Weltstadt. Mit Jean Pütz besucht Stefan Pinnow die Abtei Neumünster, die Kathedrale Notre-Dame, das Kirchberg-Viertel, Luxemburgs "Europameile" aus Beton, Stahl und Glas - und die Kasematten, die im Zweiten Weltkrieg 35.000 Menschen als Unterschlupf dienten und seit 1994 auf der Liste des Welterbes der UNESCO stehen.

21.45-22.30 Phoenix

Eisenerz und Eismusik.

Von Stockholms Schären bis Kiruna

Die schwedische Hauptstadt, Stockholm, ist eine der schönsten Städte Europas. Jung, lebendig, aber auch mondän, dazu weltoffen. Doch das Land hat auch andere Seiten: Nordschweden, das vom Abbau von Rohstoffen lebt, oder der Westen mit seinen endlosen Wäldern. Die Autoren dieses Films begegnen auf ihrer Reise gen Norden ganz unterschiedlichen Gesichtern Schwedens.

In Stockholm, der Stadt auf den Schäreninseln, ist der Wohnraum knapp. Nicht nur viele Schweden suchen ihr Glück in der Hauptstadt, auch viele Migranten und arbeitssuchende EU-Bürger.

Neue Konzepte sind gefragt, und die Stadtplaner sind kreativ und verwandeln ehemalige Schandflecke in wunderbare Stadtteile. Außerhalb der Großstadt sieht man ganz andere Seiten des Landes. Im Norden boomt die Wirtschaft dank großer Rohstoffreserven und die eisigen Temperaturen locken große Firmen wie Facebook an. Die Kühlung seines Rechenzentrums profitiert von der Kälte genauso, wie die Eismusiker mit ihren gefrorenen Instrumenten. Westschweden kann dagegen mit Touristenattraktionen punkten: Urlaub im Baumhaus und tausende rostende Oldtimer mitten im Wald.

22.30-23.15 Phoenix
Schweden

Wo die Kälte klirrt... Winterreise durch

Der Winter kommt üblicherweise früh ins schwedische Mittelgebirge, das Fjäll. Bereits im Oktober fällt der erste Schnee, und bis spät in den April bleibt er meist liegen. Die Menschen haben sich in ihrem Alltag für die langen kalten Monate eingerichtet. Per Johan Göransson zum Beispiel liebt die Kälte. Fast so sehr wie seine Schlittenhunde. Vor ein paar Jahren traf der Elektriker per Zufall auf einen Schlittenhundeführer.

Nach der ersten Mitfahrt war der Fall für Per Johan klar: "Ich will auch Schlittenhunde haben." Seitdem sind die Trainingsfahrten mit den Alaska-Huskys zum Mittelpunkt des Familienlebens auf dem abgelegenen Hof in Jämtland geworden.



Tommy Ny ist auch regelmäßig im schwedischen Fjäll unterwegs. Allerdings nicht auf dem Hundeschlitten, sondern im gelben Postauto. Der Landpostbote fährt 150 Kilometer jeden Tag, er bringt Post und Pakete zu den Menschen, die einsam auf ihren Höfen oder in den Wäldern leben. In den ersten Dezembertagen beginnen die Sami im Fjäll mit der Rentierscheidung. Fast alle der etwa 16.000 Sami, die in Schweden leben, züchten Rentiere. Diese sind ein wichtiger Bestandteil der samischen Kultur, sie verkörpern das freie Leben in der Natur. Bei der Rentierscheidung zählen die Sami ihre Tiere, markieren sie und sortieren die schlachtreifen Exemplare aus. Dann werden die Rentiere wieder auf die wilden Weiden entlassen.

Noch weiter nördlich in Lappland beginnt zum Jahreswechsel eine besondere Hochsaison. Lappland gilt als Mekka für Autotester. Fast alle Automarken schicken ihre neuesten Modelle in die Umgebung von Arjeplog, wo auf den zugefrorenen Seen die Tests stattfinden. Für die Ingenieure sind diese acht bis zwölf Wochen anstrengend und die Umgebung zuweilen befremdlich. Deshalb bringen sie nicht nur die Autos und ihre Werkzeuge mit, sondern auch ihre eigenen Köche. Damit das Leben auf dem fremden Planeten "Lappland" zumindest ein wenig erträglich wird. Dunkel wird es übrigens besonders früh, wenn man im Winter im Norden unterwegs ist. Und aus diesem Grund haben sich die Menschen viel einfallen lassen, damit sie möglichst viel Licht abbekommen: In Mittelschweden haben sie einen Kuhstall in ein Licht-Paradies umgebaut. Dorthin kommen nun Nachbarn und Freunde, um sich ihre Portion Licht in der dunklen Jahreszeit abzuholen.

Clas Oliver Richter und das Team aus dem ARD-Studio Stockholm reisen durch das winterliche Schweden und erzählen von den Menschen, die dort leben, ihrem Alltag und den Herausforderungen, denen sie sich zu stellen haben.

Montag, 24. November 2014

14.30-15.00 Phoenix

Krieg der Bauten. Der Wettkampf der Architekten im geteilten Berlin

Im Kalten Krieg standen sich nicht nur Politiker, Propagandisten und Militärs gegenüber, auch Architekten waren Teil des Wettkampfs der Systeme. Besonders manifestiert sich dies in Berlin als einstiger "Frontstadt" am Eisernen Vorhang. Im Osten und Westen der Stadt lieferten sich Sozialismus und Marktwirtschaft einen baulichen Wettlauf um die eindrucksvollste Architektur.

Sozialistischer Klassizismus gegen westliche Sachlichkeit, Stalinallee gegen Europacenter: Wer baute höher, teurer, besser? Und der Kampf der Systeme ging weiter: Fernsehturm Ost, der ursprünglich gar nicht am Alexanderplatz stehen sollte, gegen das Springer-Hochhaus, das direkt hinter der Mauer hochgezogen wurde. Die Kongresshalle West, eine Spende der USA, trat gegen die Kongresshalle Ost an, der West-Berliner Zoopalast gegen das Ost-Berliner Kino International. Die Stile begannen sich anzugleichen. Im Herzen West-Berlins entsteht das Europa-Center und kopiert hier zum ersten Mal in der Bundesrepublik eine amerikanische Shopping-Mall samt Eislaufbahn, direkt gegenüber der berühmten Gedächtniskirche. Anlässlich des 25. Jahrestages des Mauerfalls begeben sich zwei junge, neugierige Studentinnen in der wiedervereinten Hauptstadt mit Baufachleuten auf die Spurensuche des "Kriegs der Bauten". Der prominente Berliner Denkmalpfleger und Kunsthistoriker Adrian von Buttlar weist auf wichtige Plätze des Wiederaufbaus hin und plädiert engagiert für den Erhalt der Nachkriegsmoderne, der nur allzu schnell der



Abriss droht. Mit Computeranimationen, seltenen historischen Filmdokumenten und dem Einsatz von Octocoptern sucht die Dokumentation berühmte, aber auch versteckte Bauten der Nachkriegsjahre auf. Berlin, die geteilte Stadt im Kalten Krieg: Noch heute lassen sie sich entdecken, die gebauten Monumente des Systemstreits zwischen Ost und West.

22.00-22.45 WDR

Rügen - Armenhaus mit Luxusstrand.
Film von Johannes Höflich und Jo Angerer

Die Insel Rügen: Für Millionen Feriengäste ist sie DAS Urlaubsparadies im Osten. Beliebt vor allem wegen seiner schönen Strände, der einzigartigen Natur und der vielen gemütlichen Hotels und Pensionen. Auf den ersten Blick eine boomende Insel. Bis zu 10.000 Euro pro Quadratmeter zahlen betuchte Käufer für Immobilien in Strandnähe. Eigentlich sollte es den Menschen, die hier leben, gut gehen. Doch hinter den Kulissen brodelt es gewaltig: Die Arbeitslosigkeit ist auf Rekordniveau. Wer Arbeit findet, etwa im Tourismus, schuftet zum Billiglohn. Der Film zeigt die zunehmende soziale Schieflage der Urlaubsinsel Rügen

Die Insel Rügen im Wahlkreis von Angela Merkel: Für Millionen Feriengäste ist Deutschlands größte Insel DAS Urlaubsparadies im Osten. Beliebt vor allem wegen seiner schönen Strände, der einzigartigen Natur rund um den Kreidefelsen und auch wegen der vielen gemütlichen Hotels und Pensionen. Auf den ersten Blick eine boomende Insel, zumal viele Westdeutsche hier investieren und die Immobiliennachfrage ständig wächst. Bis zu 10.000 Euro pro Quadratmeter zahlen betuchte Käufer für Immobilien in Strandnähe - Rügen scheint zum neuen Sylt zu werden.

Eigentlich sollte es den Menschen, die hier leben, gut gehen. Doch hinter den Kulissen brodelt es gewaltig: Die Arbeitslosigkeit ist auf Rekordniveau. Wer Arbeit findet, etwa im Tourismus, schuftet zum Billiglohn. Auf ihrer Reise durch das Hinterland der Luxusstrände von Rügen treffen die story-Autoren Menschen, die für einige hundert Euro im Monat rund um die Uhr arbeiten und vom Mindestlohn träumen, finden verödete Dörfer, deren Bewohner längst schon weggezogen sind, besuchen Familien, die sich nicht mal die Busfahrkarte zum Strand leisten können.

Der Film zeigt die zunehmende soziale Schieflage der Urlaubsinsel Rügen, die in der Öffentlichkeit immer noch als wohlhabende Vorzeigeregion der neuen Länder gilt. Ein Image, dass von der Tourismusindustrie gezielt gefördert wird, in Wirklichkeit jedoch fast schon grotesk den Realitäten widerspricht.

Aus der Reihe "die story".

22.15-22.45 RBB

Eiszeitland. Auf den Spuren der Gletscher in Brandenburg

Noch vor zwanzigtausend Jahren bedeckte eine mehrere hundert Meter dicke Eisschicht den Norden Brandenburgs. Gewaltige Gletscher formten während dieser letzten Eiszeit, der Weichsel-Kaltzeit, die Landschaft. Sie schufen Grund- und Endmoränen, Sander und Urstromtäler.



Nirgendwo sonst ist eine Eiszeitlandschaft auf engstem Raum so ausgeprägt wie im Barnim, in der Uckermark und in Märkisch-Oderland. Dort hinterließ das Eis markante Höhenzüge, tiefe Senken, ausgedehnte Wälder und mehr als 800 Seen. Doch längst ist nicht alles über die Zeit bekannt, in der das Eis die Brandenburger Landschaft formte. Forscher versuchen nun, die letzten Geheimnisse des Eises zu lüften.

Wie entstanden unsere Seen? Welch enorme Kraft müssen die Gletscher gehabt haben, um riesige Findlinge zu transportieren? Wo aber kamen die Steine her und welchen Weg haben sie genommen? Der Film begibt sich auf Spurensuche in einer Region, in der die moderne Eiszeitforschung vor rund 150 Jahren ihren Anfang nahm.

Film von Iduna Wünschmann und Werner Peter

23.30-00.15 DAS ERSTE

Die vergessenen Kinderheime in der DDR.
Film von Peter Grimm

Es ist ein vergessenes Kapitel in der DDR-Geschichte. Es geht um Kinder, den lieben Gott und Rebellion. Ein real existierendes Abenteuer inmitten der sozialistischen Ordnung: Kirchliche Kinderheime in der DDR. Sie existierten im Verborgenen, in einer Schattenwelt. Nur die Heimkinder selbst und deren Erzieher können mehr von ihnen erzählen. Tatsächlich waren die Heime unter kirchlicher Leitung Inseln im sozialistischen Bildungsdiktat. Obwohl auch unterm Dach der Kirche nicht alles gut war, erinnern sich diejenigen, die dort in den 70er und 80er Jahren aufgewachsen sind, nicht an Schläge, sondern an Freiheit.

Manuela und Christian sind froh, im katholischen Heim in Calbe aufgewachsen zu sein. Sie erinnern sich an eine behütete und glückliche Zeit. Martin Patzelt, Heimleiter in Calbe, gab nicht nur seinen Schützlingen ein Zuhause, sondern machte das Heim so attraktiv, dass es zu einem Treffpunkt für die Jugendlichen der Kleinstadt wurde.

Rudolf wurde von seinen Eltern ins Kinderheim der Herrnhuter Brüdergemeine gegeben. Seine Eltern hofften, ihn so vor Repressionen zu schützen, denen er zuvor in der staatlichen Schule ausgesetzt war. Romy und Thomas aus dem evangelischen Louisenstift in Königsbrück erinnern sich, dass ein kirchliches Kinderheim trotz aller Vorzüge immer noch ein Heim war und eine Familie nicht ersetzen konnte. Die Geschichte der konfessionellen Kinderheime beginnt in der Nachkriegszeit und endet mit dem Zusammenbruch der DDR. Tatsächlich waren die Heime unter kirchlicher Leitung Inseln im sozialistischen Bildungsdiktat. Diesen Raum und diese Freiheit konnten die kirchlichen Kinderheime bis zum Ende der DDR erhalten, aber nur, weil sie, so schien es, auch vom Ministerium für Volksbildung vergessen worden waren.

Das pädagogische Gegenmodell zur staatlichen Heimerziehung hat Kinder, die in die katholischen und evangelischen Heime kamen, geprägt. Unterm Kreuz wurden staatliche Erziehungspläne einfach ignoriert. Die Kinder lernten stattdessen, was es heißt, selbstbestimmt zu leben.

Klagen und traumatische Erinnerungen an brutale Strafen und Missbrauch gibt es kaum. Obwohl auch unterm Dach der Kirche nicht alles gut war, erinnern sich diejenigen, die dort



in den 70er und 80er Jahren aufgewachsen sind, nicht an Schläge, sondern an Freiheit. Im Gegensatz zu den staatlichen Kinderheimen in der DDR gibt es aus den konfessionellen Einrichtungen nichts Empörendes zu berichten. Vielleicht ist das der Grund, dass diese Heime heute vergessen sind?

Dienstag, 25. November 2014

08.20-08.30 WDR

Planet Schule: Dichter dran! - Franz Kafka

Wer so wundersame, groteske ja manchmal geradezu kafkaeske Geschichten schrieb wie Der Prozess, musste ja ein seltsamer Außenseiter sein. Von wegen! Franz Kafka war ein begeisterter Sportler, reiselustig und fasziniert von moderner Technik. Und er hatte einen Schlag bei den Frauen - auch wenn seine Beziehungen nicht immer ganz glücklich waren. Aber sie inspirierten ihn ebenso wie die Zwirnpulen im väterlichen Kaufladen.

Die sechs abgeschlossenen Filme in "Dichter dran" mit den Biografien von Goethe, Schiller, Heine, Kafka, Mann und Keun skizzieren den Entstehungsprozess abiturrelevanter Werke wie Iphigenie auf Tauris, Kabale und Liebe, Buddenbrooks oder der Liebesgedichte Heinrich Heines.

Im Vordergrund stehen immer das Leben und jene Erlebnisse des Dichters, die besonderen Einfluss auf sein literarisches Schaffen hatten. Manche dieser entscheidenden Situationen sind bunt und liebevoll animiert - und erwecken die Autoren zu neuem Leben.

"Dichter dran!" soll neugierig machen, Lust machen auf moderne und klassische Literatur. Die Filme verdeutlichen, warum gerade diese Dichter und ihre Werke zum Kanon der großen Literatur gehören und uns gegenwärtig bleiben: weil ihre Verfasser Menschen waren, die von den gleichen Gefühlen getrieben worden sind wie wir, von Liebe, Eifersucht und Hass, von Angst und Zorn und Hoffnung!

- Franz Kafka :

Wer so wundersame, groteske ja manchmal geradezu kafkaeske Geschichten schrieb wie Der Prozess, musste ja ein seltsamer Außenseiter sein. Von wegen! Franz Kafka war ein begeisterter Sportler, reiselustig und fasziniert von moderner Technik. Und er hatte einen Schlag bei den Frauen - auch wenn seine Beziehungen nicht immer ganz glücklich waren. Aber sie inspirierten ihn ebenso wie die Zwirnpulen im väterlichen Kaufladen.

12.50-13.20 ARTE

**Wie das Land, so der Mensch:
DeutschlandDessau-Wörlitz**

Die dokumentarische Reihe "Wie das Land, so der Mensch" bereist die schönsten Regionen Europas. Der Biologe und Wissenschaftsjournalist Raphaël Hitier trifft in traumhaften Landschaften Geologen, Historiker und Biologen, die ihm vor Ort zeigen, wie die Natur die Menschen in den unterschiedlichen Landstrichen geprägt hat, aber auch wie die Menschen ihrer Umgebung ihr Siegel aufgedrückt haben. - Antiken Tempeln nachempfundene Gebäude, Rokoko-Schlösser und weiträumige Parks ohne strengen Formalismus prägen das Gartenreich Dessau-Wörlitz in Sachsen-Anhalt.



Das Gartenreich Dessau-Wörlitz ist eines der herausragenden Beispiele der Landschaftsarchitektur des 18. Jahrhunderts und geht auf das Heilige Römische Reich Deutscher Nation zurück. Mit weit über 400 Sichtachsen steht die Anlage für die Suche nach Freiheit und Lossagung von den Zwängen der barocken Symmetrie. Ganz im Sinne der Aufklärung werden dabei das Nützliche und das Schöne in perfekter Harmonie vereint. Englische Parkanlagen, Schlösser, Seen, Flussläufe und antiken Tempeln nachempfundene Gebäude spiegeln die philosophischen Ideen des 18. Jahrhunderts. Einige Kilometer entfernt wurden 1683 Schloss und Park Oranienbaum angelegt. Neben einer der größten Orangerien Europas wurden im Schlosspark auch einige erstaunliche, fernöstlich anmutende Gebäude errichtet. Seit dem Jahr 2000 gehört die europaweit bedeutende Kulturlandschaft des Dessau-Wörlitzer Gartenreichs in Sachsen-Anhalt zum UNESCO-Weltkulturerbe.

13.45-14.00 alpha

Frauen des Mittelalters (4/4) Die Heilige - Elisabeth von Thüringen

Die Sendung schildert, mit zeitgenössischen Darstellungen und mit Aufnahmen vor allem auf der Wartburg bei Eisenach, Leben und Werk der heiligen Elisabeth von Thüringen. Berühmt wurde sie durch den Verzicht auf Amt und Würden und ihre aufopferungsvolle Fürsorge für die Armen.

Elisabeth war eine ungarische Königstochter. Im Alter von nur vier Jahren wurde sie nach Thüringen gebracht und mit einem Sohn des Landgrafen verlobt - ein in dieser Zeit übliches Verfahren, dynastische Verbindungen zu sichern. Elisabeths Brautschatz nahm man gerne an, und sie selbst wurde auf der Wartburg freundlich aufgenommen. Gemeinsam mit ihrem kleinen Verlobten und dessen Geschwistern wurde sie nun am Hof aufgezogen. Dem temperamentvollen Mädchen wurde schon bald die machtbewusste und gewaltbereite Atmosphäre auf der Wartburg zuwider - Schutz sucht sie in ihrer Liebe zu ihrem Verlobten. Im Gegensatz zur Atmosphäre auf der Wartburg verzichtete sie auf persönlichen Luxus und wandte sich der Fürsorge für die Armen zu. Ludwig, ihr Verlobter, wurde mit 17 Jahren Landgraf und heiratete Elisabeth ein Jahr später. Sie gebar in dieser Ehe drei, nach anderen Angaben vier Kinder, kümmerte sich aber weiter um die Armenfürsorge.

Bei Hungersnöten verteilte sie die Lebensmittelvorräte des Hofes und trug statt ihrer fürstlichen Gewänder Bettlerkleidung. Trotz aller Kritik und Feindschaft der Höflinge aber beschützte sie ihr Mann, der Landgraf. Mit 26 Jahren allerdings starb er auf dem Weg zu einem Kreuzzug in Italien. Sein Bruder Heinrich wurde der Nachfolger. Er brachte ihr kein Verständnis entgegen, so dass sie im November 1097 die Wartburg und ihre Kinder endgültig verließ. Elisabeth wollte als Bettlerin leben, aber in Eisenach fand sie keine Aufnahme.

Nachdem sie sich - einigen Quellen zufolge - weigerte, die Gemahlin des Kaisers Friedrich II. zu werden, wurde sie auf Schloss Pottenstein gefangen gesetzt. Schließlich erhielt sie doch noch ihr Witwengut und schloss sich in Marburg dem Franziskanerorden an. Durch die strengen Bußübungen ihres Beichtvaters wurde sie immer mehr entkräftet und starb am 19. November 1231 mit 24 Jahren. Schon elf Jahre später wurde sie heilig gesprochen und über ihrem Sarg wurde in Marburg eine große Kirche gebaut.



15.55-16.20 ARTE

Wie das Land, so der Mensch Deutschland - Rügen

Die dokumentarische Reihe "Wie das Land, so der Mensch" bereist die schönsten Regionen Europas. Der Biologe und Wissenschaftsjournalist Raphaël Hitier trifft in traumhaften Landschaften Geologen, Historiker und Biologen, die ihm vor Ort zeigen, wie die Natur die Menschen in den unterschiedlichen Landstrichen geprägt hat, aber auch wie die Menschen ihrer Umgebung ihr Siegel aufgedrückt haben. - Deutschlands größte Insel Rügen ist vor allem durch seine bizarren Kreidefelsen bekannt und schon seit mehr als 200 Jahren ein beliebtes Reiseziel.

Die Landschaften auf der Insel Rügen locken seit mehr als 200 Jahren Reisende und Touristen an die Ostsee. Die größte Insel Deutschlands besteht aus mehreren kleinen Inseln, die im Laufe der Jahrhunderte über Sandbänke zusammenwuchsen. Auf diese Weise entstand auch eine Reihe kleiner Binnenmeere. Dünen und Sandstrände wechseln sich mit weißen, steil abfallenden, bizarren Kreidefelsen im Nationalpark Jasmund ab, dessen Buchenwald Teil des UNESCO-Weltnaturerbes ist. Der Maler Caspar David Friedrich, einer der bedeutenden Meister der deutschen Frühromantik, machte diese grellweißen Kreidefelsen in seinem 1818 entstandenen berühmten Gemälde "Kreidefelsen auf Rügen" unvergänglich. Ein großer Teil des Inselgebiets steht unter Naturschutz. Dies wurde vor allem durch die Einrichtung eines Biosphärenreservats im Jahr 1990 noch im Rahmen des Nationalparkprogramms der DDR erreicht.

16.15-17.00 3SAT

Wanderlust (2/4): Der Harzer Hexenstieg

Der zweite Teil der vierteiligen Dokumentation "Wanderlust" führt entlang des Harzer Hexenstiegs.

Sagenumwoben ist der Harz, das nördlichste deutsche Mittelgebirge. Ein Paradies für Wanderer, die es in Moore, tiefe Wälder und bizarre Schluchten zieht. Auf rund 100 Kilometern Länge durchquert der Harzer Hexenstieg den Harz von West nach Ost, durch eine herbe Landschaft mit steil aufragenden Felsen, Burgen und Schlössern. Ausgehend von Osterode führt der Weg durch dichte Nadelwälder und Hochmoore. Der Luchs, einst eine in Deutschland ausgerottete Raubkatze, wurde in der von riesigen Wäldern geprägten Landschaft erfolgreich wieder angesiedelt. Der Harzer Hexenstieg führt weiter entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze zum Brocken, den schon von Goethe beschriebenen "Versammlungsplatz der Hexen". Durch tiefe Wälder verläuft der Weg nach Rübeland und quer durch das Bodetal mit seinen steil aufragenden Felsen. Kilometer um Kilometer folgt er der wild rauschenden Bode und endet schließlich in Thale.

Der zweite Teil der vierteiligen Dokumentation "Wanderlust" führt entlang des Harzer Hexenstiegs.

Film von Johannes Höflich



20.45-21.15 MDR

Formel Eins der Wissenschaft - Die Bergakademie in Freiberg. Aus der Reihe "Der Osten - Entdecke wo du lebst"

Alexander von Humboldt, Michail Lomonossow, Zar Peter I., Johann Wolfgang von Goethe, Novalis - große Namen und weltberühmte Wissenschaftler. Sie alle studierten und forschten an der fast 250 Jahre alten Technischen Universität Bergakademie Freiberg. Hier sind wegweisende Grundlagen für Abbau und Verarbeitung von Rohstoffen, beispielsweise Kohle, gelegt worden.

Wer deshalb glaubt, der Ort hätte seine besten Tage längst hinter sich, der irrt. Denn statt einer altherwürdigen Forschungseinrichtung entdeckt Axel Bulthaupt die Bergakademie als lebendigen, internationalen und kreativen Ort mitten in Sachsen. Aufs Engste mit der Industrie verbunden, werden heute neue Verfahren der Kohleverarbeitung erforscht, ebenso wie die Gewinnung seltener Erden.

Eines der interessantesten Projekte allerdings wird von den Studenten selbst entwickelt - der Prototyp eines Rennautos. 53 Studenten der Bergakademie Freiberg haben sich dafür im Racetech Racing Team organisiert. Ihr Ziel: Innerhalb eines Jahres einen Elektro-Rennwagen zu bauen - eine anspruchsvolle Aufgabe, die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften auf einzigartige Weise mit dem Rennsport verbinden. Die innovativen Forschungsergebnisse der Bergakademie in Qualität und Effizienz ihres Autos umzusetzen, ist für das junge Team die Herausforderung des Jahres.

Axel Bulthaupt präsentiert in einer neuen Folge von "Der Osten - Entdecke wo du lebst" diesen außergewöhnlichen Ort und ergründet in dessen Tradition und Geschichte die Zukunft moderner Wissenschaft.

Ein Film von Galina Breitzkreuz

21.15-21.45 MDR

Geschichte Mitteldeutschlands - Das Magazin

Wir gehen auf lebendige Spurensuche in der Vergangenheit unserer Heimat - mit Geschichten, die spannend sind, unterhaltsam und emotional. So wie die Geschichte selbst. Während das erfolgreiche Format "Geschichte Mitteldeutschlands" weiterhin jeden Herbst in packenden Filmen über schillernde historische Persönlichkeiten berichtet, wird "Geschichte Mitteldeutschlands - Das Magazin" (ehemals "Barbarossa") alle 14 Tage kurzweilig regionale Alltagskultur erzählen, große dramatische Ereignisse beleuchten und ergreifende Geschichten von Zeitzeugen schildern.

In fesselnden Beiträgen geht es um das wechselhafte Leben Prominenter: von Gräfin Cosel bis Kati Witt, von Hugo Junckers bis Sigmund Jähn. Doch auch die persönlichen Lebensgeschichten unserer Zuschauer werden thematisiert. So vermittelt die Sendung lebendige Erinnerungen an die Alltagskultur im Sendegebiet, an Trümmerfelder und Ernteschlachten, an Ferienlager, Beatmusik, NVA und die Zeit nach der friedlichen Revolution. Vieles davon haben die MDR-Zuschauer noch selbst erlebt und werden in "Geschichte Mitteldeutschlands - Das Magazin" mit Zeitzeugeninterviews und Hintergrundinformationen versorgt.



Moderator Gunter Schoß ist für die MDR-Zuschauer seit Jahren eng mit dem Thema Geschichte verbunden. Seit 1999 präsentiert der Grimme-Preisträger die Dokumentationsreihe "Geschichte Mitteldeutschlands" und seit 2007 ist er Moderator beim Geschichtsmagazin "Barbarossa". Darüber hinaus verleiht er historischen Verfilmungen durch seine markante Stimme einen unverwechselbaren Charakter.

Mittwoch, 26. November 2014

14.15-15.00 WDR

Winter in Ostpreußens Zauberwald - Wiedersehen mit der Rominter Heide. Film von Wolfgang Wegner

In der Rominter Heide ist es im Winter ganz besonders still. Auf seiner filmischen Reise hat Wolfgang Wegner Land und Leute wiederentdeckt und Tiere beobachten können, die anderenorts in Europa längst verschwunden sind: Elche, Wölfe, Fischotter und sogar einen Luchs. Berühmt, beinahe legendär aber wurde die Rominter Heide durch ihre kapitalen Rothirsche, die Rominter Hirsche.

Die Welt des kleinen Glücks liegt im Nordosten Polens, nicht weit von Russland und Litauen entfernt. In der Rominter Heide ist es im Winter ganz besonders still.

Die filmische Reise entdeckt Land und Leute wieder und beobachtet Tiere, die anderenorts in Europa längst verschwunden sind: Elche, Wölfe, Fischotter und sogar einen Luchs. Berühmt, beinahe legendär aber wurde die Rominter Heide durch ihre kapitalen Rothirsche, die Rominter Hirsche. Sie machten einst Ostpreußens Zauberwald zum bevorzugten Jagdrevier der preußischen Monarchen.

Die Bauern in diesem Teil Polens leben noch mit den Jahreszeiten. Ende November, Anfang Dezember wird ein Schwein geschlachtet, das die Familien über den Winter bringt. In den Dörfern verdienen sich so manche Familien ein Zubrot. Und dabei sind der Fantasie keine Grenzen gesetzt. Manche Frauen haben sich auf die Herstellung von Baumkuchen spezialisiert. In vielen Teilen Polens und auch im ehemaligen Ostpreußen hat die Herstellung von Baumkuchen eine lange Tradition.

Auf unserer winterlichen Reise in die Rominter Heide sind wir Förstern und Waldarbeitern begegnet, einem Mann, der heute im ehemaligen Bahnhof von Szittkehmen lebt, dem Schweizer Jagdschriftsteller Andreas Gautschi, der hier seinen Lebensmittelpunkt hat, zwei jungen Leuten, die mitten im Wald eine kleine Pension betreiben und ihren Gästen köstliche Spezialitäten der Region servieren.

Außerdem treffen wir auf polnische Grenzschrützer, die, seitdem Polen Mitglied der Europäischen Union ist, die europäische Außengrenze bewachen. Sie durchschneidet die Rominter Heide, die Puszcza Romincka, Ostpreußens Zauberwald, schon heute ein europäischer Wald.

Donnerstag, 27. November 2014

15.15-16.00 NDR

Wollin Usedoms polnische Schwester

Die polnische Insel Wollin bildet mit Usedom eine Barriere vor der Odermündung, die das sanfte Stettiner Haff vor der Ostsee schützt. Landschaftlich gleichen sich die beiden Eilande sehr, doch ist Wollin bis heute vom Massentourismus verschont geblieben. Aber



langsam beginnen sich die Seebäder "fein zu machen", schon in einigen Jahren könnten sie zur Konkurrenz der noblen Seebäder auf Usedom werden. Misdroy ist bereits zum "Tummelplatz" der neuen polnischen Schickeria geworden, und Jahr für Jahr fahren immer mehr Deutsche auf die andere Seite der Oder, um dort günstig Urlaub zu machen.

Eine Reise durch Wollin ist aber auch eine Fahrt durch die wechselvolle deutsche Geschichte, erinnert an Krieg und Vertreibung. Es gibt Begegnungen mit polnischen Vertriebenen, die zwangsumgesiedelt wurden und in alten deutschen Häusern eine neue Bleibe fanden. Eine neue Bedrohung durch die Deutschen, die sich auf der Insel heute Ferienhäuser oder ganze Hotels kaufen, sehen sie aber nicht. Die Polen von heute sehen es pragmatisch: Man lebt eine gute Nachbarschaft und freut sich über jeden, der Geld ins Land bringt und Arbeit schafft.

20.15-21.00 NDR

Länder - Menschen - Abenteuer.
Das Vermächtnis der Zaren (1/2)

Das alte Russland schreibt mehr als 1.000 Jahre Kulturgeschichte im Osten Europas, die in prachtvollen Kirchen und Stadtburgen erhalten geblieben ist. Die zweiteilige Dokumentation zeigt das alte Russland in atemberaubenden Bildern aus der Vogelperspektive. Nirgendwo sonst lässt sich der Glanz des vergangenen Zarenreiches besser bestaunen als in Russlands früherer, alter Hauptstadt St. Petersburg. Diesem antiken und erhabenen Antlitz mit der Eremitage, der Peter- und-Paul-Festung und den Palästen widmet sich die erste der beiden Folgen dieser neuen Russlanddokumentation.

Trotz 75 Jahren Kommunismus haben die Menschen ihren Glauben behalten, er ist ihnen Stütze im täglichen Leben und ein Teil des Alltags. Tyrannen und Diktatoren zum Trotz, haben die Bewohner dieses weiten Landes eine tiefe Beziehung zu Heimat und Tradition bewahrt - ihre russische Seele.

Gerade in den dunklen Monaten, wenn die selbstbewussten St. Petersburger Menschen fröhlich der Kälte trotzen, entfaltet die europäisch anmutende Metropole ihren ganz eigenen Charme. Wer könnte besser darüber berichten als Kapitän Alexey Krilov, der täglich mit seinem Eisbrecher gegen die zugefrorene Newa kämpft. Oder das junge Sportlerpaar Kamilla und Iwan, das auf dem Eis für die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen trainiert. Den Uhrmacher Mihail Gurjev begleitet das Kamerateam hingegen in die wohlig warmen und pompösen Innenräume der Eremitage, in denen er über 3.000 Uhren am Laufen halten muss.

21.00-21.45 NDR

Länder - Menschen - Abenteuer.
Die Pracht des alten Russlands (2/2)

In einem zweiteiligen Film zeigt das NDR Fernsehen das alte Russland in atemberaubenden Bildern aus der Vogelperspektive. Der zweite Teil dokumentiert die bedeutende Rolle, die die orthodoxe Kirche und der Glaube schon immer in Russland spielten. In der weiten Winterlandschaft stechen die unzähligen goldglänzenden Zwiebeltürmchen am "Goldenen Ring" nordöstlich von Moskau hervor. Das Filmteam besucht Menschen, die uralte Traditionen bewahren: Ikonenmaler, eine Glöcknerin und



eine Klosterbäckerin. Die Städte am "Goldenen Ring" nordöstlich von Moskau sind vermutlich das Prachtvollste, was das alte Russland der Nachwelt hinterlassen hat.

Der junge Sergej Krasnikow macht das Filmteam mit der bis heute hoch geachteten, mittelalterlichen Ikonenmalerei vertraut und nimmt es mit auf eine Reise in die wichtigsten Städte des Goldenen Rings. Weitere Hauptfiguren des Films sind die Glöcknerin Oksana Surina, der Restaurator und Kachelbrenner Jewgenij Tarabin und die Klosterbäckerin Mutter Sergija. Jeder von ihnen pflegt die uralten Traditionen und Rituale des alten Russlands.

Freitag, 28. November 2014

15.15-16.00 NDR

Das Vermächtnis der Zaren St. Petersburg

Das alte Russland schreibt mehr als 1.000 Jahre Kulturgeschichte im Osten Europas, die in prachtvollen Kirchen und Stadtburgen erhalten geblieben ist. Trotz 75 Jahren Kommunismus haben die Menschen ihren Glauben behalten, er ist ihnen Stütze im täglichen Leben und ein Teil des Alltags. Tyrannen und Diktatoren zum Trotz, haben die Bewohner dieses weiten Landes eine tiefe Beziehung zu Heimat und Tradition bewahrt - ihre russische Seele.

In einer zweiteiligen Dokumentation zeigt das NDR Fernsehen das alte Russland in atemberaubenden Bildern aus der Vogelperspektive.

Nirgendwo sonst lässt sich der Glanz des vergangenen Zarenreiches besser bestaunen als in Russlands früherer, alter Hauptstadt St. Petersburg. Diesem antiken und erhabenen Antlitz mit der Eremitage, der Peter- und-Paul-Festung und den Palästen widmet sich die erste der beiden Folgen dieser neuen Russlanddokumentation.

Gerade in den dunklen Monaten, wenn die selbstbewussten St. Petersburger Menschen fröhlich der Kälte trotzen, entfaltet die europäisch anmutende Metropole ihren ganz eigenen Charme. Wer könnte besser darüber berichten als Kapitän Alexey Krilov, der täglich mit seinem Eisbrecher gegen die zugefrorene Newa kämpft. Oder das junge Sportlerpaar Kamilla und Iwan, das auf dem Eis für die Goldmedaille bei den Olympischen Spielen trainiert. Den Uhrmacher Mihail Gurjev begleitet das Kamerateam hingegen in die wohlig warmen und pompösen Innenräume der Eremitage, in denen er über 3.000 Uhren am Laufen halten muss.

Sonnabend, 29. November 2014

18.45-19.15 ARTE

Zu Tisch in ... Der Maramures

Ganz im Norden Rumäniens, kurz vor der ukrainischen Grenze, liegt die Region Maramures, welche die Rumänen als den ursprünglichsten Teil ihres Landes preisen. Noch heute halten hier die Menschen an ihrer bäuerlichen Kultur und Tradition fest. Idyllische Dörfer mit malerischen Holzkirchen liegen in sanften Hügellandschaften und in steileren, bergigen Regionen. "Zu Tisch in ..." ist zu Besuch bei einer Familie in Sacel, die noch eine eigene Mühle betreibt. Entsprechend traditionell ist auch das Essen, das aus eigenen Zutaten hergestellt wird.



Am Rande des Rodna-Gebirges, das die Grenze zwischen Rumänien und der Ukraine bildet, befindet sich das kleine Dörfchen Sacel. Es streckt sich am Fluss Iza entlang und war früher vor allem für seine zahlreichen Mühlen bekannt. Ob Mais oder Mehl gemahlen werden musste, Holz gesägt oder Wolle geflacht, dafür gab es acht Mühlen für Kunden aus der ganzen Umgebung. Heute ist nur noch eine dieser Mühlen in Betrieb. Danila Mecles hat sie von seinem Vater übernommen und dieser wiederum von den Österreichern, die sie bereits 1874 gebaut hatten.

Über 100 Jahre nun ist die Mühle in Familienbesitz. Täglich kommen Kunden, um in der Mühle ihr Getreide oder die Wolle ihrer Schafe verarbeiten zu lassen. Zwar bringen die großen Bauern ihr Getreide längst zu den modernen elektrischen Mühlen. Dort aber ist die Qualität des Mehls, so schwört Danila, deutlich schlechter. Aber selbst in Sacel, in der hintersten Ecke Rumäniens, schreitet der Fortschritt unerbittlich voran. Und so muss auch Danila allmählich fürchten, dass seine Mühle bald nur ein Museumsstück sein wird. Von der Mühle allein können die Mecles längst nicht mehr leben. Sohn Daniel hat sich bereits eine andere, eine "moderne" Arbeit in der Stadt gesucht und studiert nebenbei Wirtschaft.

Neben dem Waschen der Teppiche kümmert sich Mutter Titiana vor allem um den Haushalt und die 85-jährige Großmutter. Manchmal hat sie so viel zu tun, dass sie kaum Zeit zum Kochen hat. Auf dem alten Kachelofen in der Küche steht deshalb immer ein Topf mit einer sehr schmackhaften Suppe mit Bohnen, etwas Speck und Sahne. Alle Zutaten sind aus eigener Herstellung, darauf sind die Mecles stolz. Müller Danila findet, dass das gute Essen aus eigenem Anbau ein Luxus ist, der so manche finanzielle Not aufwiegt.

"Zu Tisch in ..." reist in verschiedene Regionen Europas und schaut bei der Zubereitung traditioneller Gerichte zu. Die Küchenkultur europäischer Landschaften offenbart ihren Reichtum und weckt Verständnis für eine vielleicht fremde Lebensart.

Sonntag, 30. November 2014

13.00-14.00 Phoenix

**Der Ukraine-Konflikt in den Medien - Diskussion
zum Friedrichs-Preis Mo. 27.10.14, 00.00 - 01.00
Uhr & So. 30.11.14, 13.00 - 14.00 Uhr**

Im Rahmen der Verleihung des Hanns-Joachim-Friedrichs-Preises diskutierten am 22.04.2014:

- Sonia Seymour Mikich (Chefredakteurin WDR)
- Golineh Atai (Preisträgerin u. ARD-Korrespondentin Moskau)
- Paul Siebertz (Vorsitzender ARD-Programmbeirat)
- Peter Frey (ZDF-Chefredakteur)
- Simon Weiß (Politikwissenschaftler Universität Heidelberg)
- Christian Neef (Der Spiegel)

Moderation: Inka Schneider

Golineh Atai und Stephan Lamby erhalten den Friedrichs-Preis



Zum 20. Mal seit 1995 wurde der mit insgesamt 5000 Euro dotierte Hanns-Joachim-Friedrichs-Preis verliehen.

Er erinnert an den ersten Moderator der damals neu konzipierten Nachrichtensendung "Tagesthemen", Hanns Joachim Friedrichs (1927-1995). Der Preis wird an Medienschaffende vergeben, die durch ihre Arbeit gezeigt haben, dass sie "kreative, kritische und parteiunabhängige Journalisten" sind.

In diesem Jahr ging die Auszeichnung an die Moskauer ARD-Korrespondentin Golineh Atai und den Hamburger Fernsehautor Stephan Lamby. Auch wenn Atai sich nicht als "Frontberichterstatteerin" sehe, sei ihr diese Aufgabe nicht erspart geblieben, würdigte der frühere WDR-Intendant Fritz Pleitgen die Leistung der Korrespondentin am Mittwochabend in Hamburg. Atai berichtete in diesem Jahr vom Umsturz in der Ukraine und dem Konflikt des Landes mit Russland. Lamby erhielt die Auszeichnung für die "Königdisziplin Politische Dokumentation", die aber bei den Sendern nicht so behandelt werde, kritisierte Pleitgen.

Mit Material von dpa

14.30-15.15 SR

**Europas wilder Osten:
Der Nationalpark Sumava in Tschechien**

Nahezu geräuschlos bewegt sich der scheue Luchs durch die weiten ruhigen Bergwälder. Bis zu 350 Quadratkilometer umfasst sein Revier. Im Februar, wenn es bitterkalt ist, beginnt für ihn die heißeste Zeit im Leben. Ein paar Tage lang wird der Einzelgänger zu einer regelrechten Schmusekatze. Nur drei Minuten dauert der eigentliche Akt. Dann gehen die Partner wieder getrennte Wege.

Anfang des letzten Jahrhunderts war der Luchs fast überall in Mitteleuropa ausgerottet. Seit 30 Jahren ist die größte europäische Raubkatze in den Nationalpark Sumava (Böhmerwald) zurückgekehrt.

14.45-15.30 MDR

Weihnachten im Riesengebirge

Jahrhundertlang war das Riesengebirge ein Teil Schlesiens. Heute gehört es zu Polen. Für die Polen nicht anders als für die wenigen verbliebenen Deutschen stellt Weihnachten den Höhepunkt des Jahres dar. Ein Fernsichteam hat eine polnische Familie in Schmiedeberg (polnisch Kowary), dem ehemaligen Schmiedeberg, durch die Vorweihnachtszeit bis hin zum Heiligen Abend begleitet. Jurek und Marta Jaworski leben mit ihren beiden Kindern Woitek und Julia in einem Haus mitten im Wald. Anfang Dezember wird der Garten mit Lichterketten geschmückt; tagelang wird gekocht und gebacken.

An den langen Winterabenden basteln Marta und die Kinder Geschenke und die Weihnachtskrippe - aus Tannenzapfen. Dann ist endlich die Zeit des langen Wartens vorbei. Am Heiligen Abend wird aufgetischt und getafelt, das ist polnische Sitte. Fleisch allerdings wird erst ab dem ersten Weihnachtstag gegessen, denn der Heilige Abend gilt als Fastentag, an dem fleischlose Fastenspeisen auf den Tisch kommen - Fisch in allen Variationen, vor allem Karpfen, aber auch Pasteten, Gemüse aus dem eigenen Garten,



Backwaren und Eingelegtes aus dem letzten Sommer. Es wird gesungen. Besonders still ist die Heilige Nacht in Polen nicht. Die Geschenke sind eher klein, die Freude dafür umso größer. Bislang ist Weihnachten in Polen noch nicht das "Fest des Überflusses". Nach der Bescherung fährt die ganze Familie in die Kirche nach Schmiedeberg.

15.15-16.00 SR

Bulgarien - Lebenskünstler im Land der Rosen

Das Öl bulgarischer Rosen steckt in den teuersten Parfums der Welt. "Oft besuchen sogar Japaner unser berühmtes Rosental", erzählt die Rosenpflückerin Iskra dem Journalisten Yvo Bojkov. Yvo ist Journalist und reist einmal quer durch Bulgarien, um sein Land neu zu entdecken. Der 31-Jährige trifft Menschen, die Außergewöhnliches machen. Wie den Physiklehrer Teodosi, der als Rentner in seiner Freizeit Schüler aus armen Familien unterrichtet. Yvo trifft auch Kristian, der sich für den Erhalt der höchstgelegenen Schmalspur-Eisenbahn des Balkans eingesetzt hat. Dafür schrieb er dem bulgarischen Präsidenten Briefe.

16.00-16.30 SR

**Das Tal von Kaysersberg im Elsass - Zwischen
Weihnachtstrubel und Winterstille aus der Reihe
"Fahr mal hin"**

Kaysersberg ist vor allem in der Adventszeit einen Besuch wert. Denn der mittelalterliche Ort hat einen der schönsten Weihnachtsmärkte im Elsass. Er findet immer nur an fünf Wochenenden statt, am letzten Wochenende im November und an den vier Adventswochenenden.

Zahlreiche Besucher kommen auch, um das Geburtshaus von Albert Schweitzer oder die Burg von Kaysersberg zu besichtigen. Wie viele Häuser der Altstadt geht auch die Burg auf Kaiser Friedrich II. zurück, unter ihm wurde Kaysersberg zu einer reichen Stadt. Fast genauso wichtig wie im Mittelalter der Kaiser, ist heute Francois Stoll.

16.05-16.30 MDR

**Heute auf Tour.
Von der Märkischen Schweiz ins Oderbruch**

Der Naturpark Märkische Schweiz mit seinen Laubmischwäldern, Schluchten und Seen ist ganz anders als man sich die Natur in Brandenburg vorstellt. Im ältesten und kleinsten brandenburgischen Naturpark startet unsere Zweitagestour. Die führt vom tiefen und klaren Scharmützelsee über den Dachsberg ins romantische Stobbetal. Eine klassische Fußwanderung im Auf und Ab der Eiszeitrelikte.

Am nächsten Tag geht es mit dem Fahrrad weiter von Neuhardenberg hinein ins Oderbruch, in die Flussniederung, die der Mensch dem Wasser abtrotzte, trockenlegte und besiedelte. In Zollbrück erreichen wir die Oder, diesen majestätischen Grenzfluss, der uns bis zum Endpunkt der Tour in Groß Neuendorf begleitet und immer wieder begeistert.

Film von Kathrin Welzel



16.30-17.00 SR

Weihnachtsbummel durch Straßburg - Zwischen Fachwerk und Riesentanne aus der Reihe "Fahr mal hin"

Straßburg, "Capital de Noël", Hauptstadt der Weihnacht: Alljährlich und pünktlich zur Adventszeit verwandelt sich die elsässische Metropole in ein Weihnachtsmärchen, in eine Art begehbaren Adventskalender.

Überall funkelt's und glitzert's, riecht's und klingt's - Straßburg hat zusammen mit Dresden den ältesten Weihnachtsmarkt Europas - das verpflichtet ... Höher, prächtiger, festlicher heißt das Motto. Die berühmte Riesentanne reist alljährlich aus den Vogesen an und misst auf der "Place Kleber" 30 geschmückte Höhenmeter. Aber natürlich steht auch das strahlende Münster zur Weihnachtszeit im Mittelpunkt des Lichtermeers.

17.30-18.00 DAS ERSTE

**Gott und die Welt: So nicht Genossen!
Vier Frauen retten die Stasi-Akten**

Am Abend des 3. Dezember 1989 haben Erfurter Frauen den Verdacht geschöpft, dass in der Stasi-Zentrale ihrer Stadt Geheimakten verbrannt werden. Das sollte nicht passieren, da musste gehandelt werden! Kerstin Schön, Sabine Fabian, Gabi Stötzer und Tely Büchner, die im fünften Monat schwanger ist, entwickeln einen Plan, um gemeinsam mit Erfurter Bürgerinnen und Bürgern die Stasi-Zentrale zu besetzen und die Aktenvernichtung zu stoppen. Die Akten wurden gerettet, in die Häftlingszellen des ehemaligen Untersuchungsgefängnisses der Stasi gebracht und dort tagelang von DDR-Oppositionellen bewacht, bis die Gefahr der Vernichtung vorüber war. Die Rettung der Stasi-Akten in Erfurt wirkte als Initialzündung für das ganze Land. In den darauffolgenden Wochen konnten durch Bürgerkomitees in vielen Städten der DDR Akten der Staatssicherheit vor der Vernichtung bewahrt werden. 25 Jahre danach besuchen wir vier Frauen, von denen die Initiative für die erste Besetzung einer Stasi-Zentrale ausging und die durch ihren Mut dazu beigetragen haben, dass Stasi-Akten heute in Archiven lagern und der Öffentlichkeit zugänglich sind.

2013 - fast ein viertel Jahrhundert nach der Stasi-Besetzung, hat sich auf Initiative der Frauen in Erfurt ein Kreis von Opfern und Tätern der Staatssicherheit gegründet, die endlich miteinander reden können und wollen. Nur so lässt sich Zukunft gestalten, da sind sich die Frauen einig.

Film von Inga Wolfram

17.30-18.00 BR

**Nachbarn Lettland - Auf den Spuren der Balten -
Deutsche Einwanderer in Lettland WIR IN EUROPA**

Daniel Jahn hat ein heruntergekommenes Herrenhaus im Herzen von Kurland gekauft. Millionen von Euro hat der gelernte Koch in dessen Renovierung investiert und es, soweit möglich, wieder originalgetreu eingerichtet. Denn die Gäste seines schmucken Hotels sollen nachempfinden können, wie der deutsche Landadel seinerzeit in Lettland lebte. Rund 500 alte Schlösser und Herrenhäuser gibt es hier noch. Einige sind aufwendig und liebevoll restauriert, andere verfallen immer mehr. Sie gehören zu einem Kulturerbe, das

deutsche Einwanderer hier hinterlassen haben: Ende des 12. Jahrhunderts eroberten Kreuzritter das Land an der Düna, dann kamen deutsche Geistliche, Kaufleute und Adelige. Im Laufe von 700 Jahren haben die Deutsch-Balten die Kultur Lettlands nachhaltig geprägt. Manuela Roppert erzählt ihre Geschichte und stellt Deutsche vor, die heute in Lettland leben.

18.32-19.00 RBB

Kowalski & Schmidt.
Deutsch-polnisches Journal

"Kowalski & Schmidt" beschäftigt sich mit dem Alltag in Deutschland und Polen. So unterschiedlich die Situation auf manchen Gebieten ist, so ähnlich können die Probleme sein, die sich nach der politischen Wende aus dem realsozialistischen Erbe ergeben haben. Daneben geht es uns auch um das Lebensgefühl in Deutschland und Polen und um Trends.

Moderation: Ola Rosiak und Daniel Finger

19.15-20.15 3SAT

Die Ostsee

Die dichtbebaute Altstadt von Rauma ist die größte Stadt aus Holz im Norden Europas. Sie ist eine der wenigen mittelalterlichen Städte an der Küste West-Finnlands, deren Grundstrukturen bis heute erhalten geblieben sind. 1442 bestätigte ein Ritter des schwedischen Königs Rauma die ersten Stadtrechte. Dass Raumas Altstadt drei Jahrhunderte nach dem letzten Großbrand fast unverändert erhalten blieb, ist dem Traditionsbewusstsein ihrer Bürger zu verdanken. Die lettische Hansestadt Riga wurde von Bremer Kaufleuten gegründet. Für deutsche Ritter war das befestigte Bollwerk der Ausgangspunkt für die Eroberung des Baltikums.

20.15-21.45 MDR

Sagenhaft - Das Unstrut-Land Moderation:
Axel Bulthaupt

Axel Bulthaupt begibt sich in einer neuen Folge seiner Sendereihe "Sagenhaft" auf eine spannende Reise entlang der Unstrut. Er trifft auf einen jungen Mann, der sich noch als Student eine alte Zuckerfabrik am Fluss kaufte, um seiner Unstrut nahe zu sein. Heute betreibt er einen eigenen Kanuverleih und hat sogar eine Ferienwohnung. In Freyburg trifft er auf ein junges Winzerpaar, die nicht nur einen leckeren Wein anbauen, sondern auch ein altes einsturzgefährdetes Natursteinhaus zu einem gemütlichen Gasthaus ausgebaut haben.

22.30-23.15 Phoenix

Spott zum Abschied Rumäniens spezielle
Bräuche

Zuviel Schnaps und Ehebruch scheinen die am häufigsten vorkommenden Sünden im nordrumänischen Sapinta zu sein, glaubt man den Darstellungen auf dem örtlichen Friedhof. Seit Jahrzehnten sind die Details aus dem Privatleben der Verstorbenen mittels handgemalter Bilder und Verse auf dem sogenannten "Fröhlichen Friedhof" festgehalten

worden. Zunächst vom Holzschnitzer Stan Ioan Patras, inzwischen von seinem Schüler Dumitru Pop Tincu, der pro Jahr um die 15 Kreuze gestaltet. Jetzt aber ist im Dorf ein Streit entbrannt.

Ein paar Leute wollen ihm das Geschäft streitig machen und die inzwischen sogar international bekannten Kreuze maschinell herstellen. Der schlaue Pop Tincu hat sich aber einiges einfallen lassen, um sich seinen einzigartigen Job zu sichern. Praktisch, dass jetzt seine Tochter einen Nachkommen von Ion Stan Patras heiratet. Die traditionelle Hochzeit auf dem fröhlichen Friedhof ist die bisher größte im Dorf, zieht sich über Tage hin und soll eine neue Holzschnitzer-Dynastie begründen. Das junge Paar aber hat andere Pläne: Ana-Maria und Ion wollen ihr Glück erst einmal im Ausland suchen, wie die meisten jungen Rumänen aus der Maramuresch - dieser nach wie vor zutiefst archaisch geprägten Region am Rande Europas.

Etwa 500.000 der insgesamt 21 Millionen Rumänen leben in dem rund 160 Kilometer langen und 60 Kilometer breiten Hügelland. Die Wurzeln ihrer dörflich-bäuerlichen Kultur gehen bis in die Steinzeit zurück und die Bräuche werden von den Menschen in Maramuresch bis heute gepflegt. Die Holzschnitzarbeiten, nicht nur auf dem fröhlichen Friedhof, sind legendär. Pferdefuhrwerke ersetzen auf den ungeteerten Straßen die Autos. Und Schnaps wird nach wie vor auf der offenen Straße gebrannt. Selbst die jungen Leute tragen noch wie selbstverständlich Tracht statt Jeans und T-Shirt. Aber die Frage ist: Wie lange noch?

Montag, 01. Dezember 2014

05.50-06.20 MDR

**Unterwegs in Sachsen-Anhalt Auf Ateliersbummel
um Halle**

Seit über 150 Jahren verlassen jährlich viele Absolventen die Kunsthochschule Burg Giebichenstein in Halle. Etliche von ihnen haben sich im Umland der Stadt entlang der Saale angesiedelt. Victoria Herrmann und Andreas Neugeboren starten zu einem Bummel durch verschiedene Ateliers. Die Tour beginnt im kleinen "Rundlings-Dorf" Dobis. Hier entstehen Skulpturen und Papiere werden kunstvoll und einfallsreich bearbeitet. Verführerische Angebote für Leute, die selber gern künstlerisch arbeiten möchten, entdecken Victoria und Andreas im landschaftlich versteckten Örtchen Zörnitz.

Im Saale-Städtchen Wettin entsteht am Fuße der Burg unverwechselbares Porzellan. In direkter Nachbarschaft zur Templerkapelle Mücheln warten Malereien in einer Atelier-Kirche, die zugleich Wohnung, Café und Galerie ist. Edle Metalle, Perlen und Korallen werden in Domnitz zu Schmuckstücken. Und in Kaltenmark wird in der alten Dorfkirche Metall gestaltet.

13.30-14.00 MDR

**Eisenbahnromantik Helsinki Richtung Osten -
Bahnabenteuer Finnland**

Seen und Wälder erwarten den Reisenden, der nach Finnland kommt. Allerdings finden sich im Norden Europas noch jede Menge anderer Attraktionen. Eine Gruppe Eisenbahnfreunde hat sich aufgemacht, das Land per Zug zu erkunden und dabei so viele finnische Strecken wie möglich zu befahren. Unterwegs sind sie in einer historischen



Schienenbusgarnitur. Ihre Reise beginnt in Helsinki und führt zunächst entlang der Küste Richtung Osten. Von dort geht es weiter nach Norden in die faszinierende Landschaft Karelien und in die finnische Seenplatte.

Seen und Wälder erwarten den Reisenden, der nach Finnland kommt. Allerdings finden sich im Norden Europas noch jede Menge anderer Attraktionen. Eine Gruppe Eisenbahnfreunde hat sich aufgemacht, das Land per Zug zu erkunden und dabei so viele finnische Strecken wie möglich zu befahren.

Unterwegs sind sie in einer historischen Schienenbusgarnitur. Ihre Reise beginnt in Helsinki und führt zunächst entlang der Küste Richtung Osten. Immer wieder befährt der Sonderzug Gleisabschnitte, die eigentlich nur für Güterzüge geöffnet sind. Dabei begegnen ihnen jung gebliebene Walzertänzer und altgediente Dampfveteranen, ein Modelleisenbahner aus der Schweiz und ein Eisbrecher aus England. Zweimal wagt sich der Sonderzug bis an die Grenze zu Russland - Highlights für die Passagiere. Weiter geht die Fahrt Richtung Norden in die faszinierende Landschaft Kareliens, hinein in die finnische Seenplatte – und alles auf Schienen mit breiter Spur.

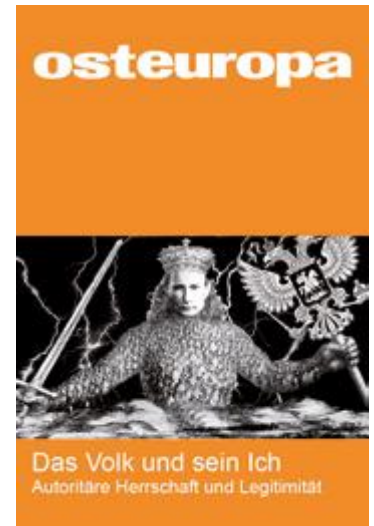
Finnland bietet jede Menge Attraktionen. Eine Gruppe Eisenbahnfreunde hat sich aufgemacht, das Land per Zug zu erkunden und dabei so viele finnische Strecken wie möglich zu befahren. Die Spannweite der Eisenbahn-Romantik-Themen reicht von nostalgisch über technisch bis historisch und aktuell. Gezeigt werden Züge, Strecken und Modelleisenbahnen. Auch Studiosendungen mit Eisenbahn-Amateurfilmern sind im Programm.



zu E. Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – Blick ins „weltweite Netz www“

a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt

01)



64. JAHRGANG / HEFT 8 / AUGUST 2014

Nikolay Mitrokhin

Infiltration, Instruktion, Invasion. Russlands Krieg in der Ukraine 3

Emil Souleimanov

Von Groznyj nach Aleppo. Nordkaukasische Dschihadisten im syrischen Bürgerkrieg 17

Andreas Heinemann-Grüder

Hierarchie und Autonomie Zur Betriebsweise der Sicherheitsapparate in Zentralasien 27

Autoritäre Herrschaft und Legitimität

Timm Beichelt: Legitimer Autoritarismus? Politische Stabilität im postsowjetischen Raum 49

Bernd Simon: Identität und Macht. Wann und warum Repression akzeptiert wird 63

Dirk Jörke: Staatsgröße und Regierungsform. Russland im Blick Herodots und Montesquieus 73

Nikolaj Petrov: Legitimität, Repression, Kollaps. Entwicklungsstadien des Putin-Regimes 85

Cameron Ross: Das Paradox: Putins populäre Autokratie. Legitimitätsquellen in einem hybriden Regime 99

Boris Makarenko: Repressionsindolenz. Politische Kultur und autoritäre Herrschaft in Russland 113

Andrei Melville: Herr des Hügels. Stabilität und Fragilität postsowjetischer Regime 119

Valerij Ledjaev: Konsens, Manipulation, Gewalt, Zwang. Das Kontinuum der Legitimitäts-schöpfung 131

Bücher und Zeitschriften

Anne Applebaum: Der Eiserner Vorhang. Die Unterdrückung Osteuropas 1944–1956.

(*Felix Schnell*) 143

Paul Josephson, Nicolai Dronin u.a.: An Environmental History of Russia.

(*Julia Obertreis*) 144

Michael Schippan: Die Aufklärung in Russland im 18. Jahrhundert. (*Jan Kusber*) 146



Matthias Stadelmann: Großfürst Konstantin Nikolaevič. Der persönliche Faktor und die Kultur des Wandels in der russischen Autokratie. (*Jan Kusber*) 147

Jörg Ganzenmüller: Russische Staatsgewalt und polnischer Adel. Elitenintegration und Staatsausbau des Zarenreiches (1772 bis 1850). (*Markus Jakob*) 148

Paulina Bren: The Greengrocer and his TV. The Culture of Communism after the 1968 Prague Spring. (*Kirsten Bönker*) 150

Benjamin M. Grilj, Hg.: Schwarze Milch. Zurückgehaltene Briefe aus den Todeslagern Transnistriens. (*Mariana Hausleitner*) 151

Susanna Soojung Lim: China and Japan in the Russian Imagination, 1686–1922. To the Ends of the Orient. (*Sören Urbansky*) 153

David J. Smith, David J. Galbreath, Geoffrey Swain, Eds.: From Recognition to Restoration. Latvia's History as a Nation State. (*Björn M. Felder*) 154

Abstracts 157

02) Emil Karl Stöhr: Vertreibung aus dem Paradies der Kindheit. Roman.

Zweite verbesserte Auflage 2014.

Eine autobiographische Dokumentation

Buchumfang: 398 Seiten, Preis: 18,00 €, ISBN 978-3-9815765-5-9, Eigenverlag

Dr. Emil K. Stöhr, D-86956 Schongau, Geiselsteinstr. 6,

Buchbestellung: emil.stoehr@t-online.de, Als E-Book lieferbar über Internet. Bei Google eingeben: E-Book Amazon. Dr. Emil Karl Stöhr.

Den Roman durchzieht eine zarte Liebesgeschichte der Kinder Karl und Vera. Vom Autor wird dessen musikalische Kindheitsfreundin Vera Máchová, eine entfernte Verwandte des Poeten Karel Hynek Mácha, als Symbolgestalt für die Völkerverständigung im Vereinten Europa vorgestellt. Im Roman werden jedoch auch gefährliche Lausbubenstreiche und viele schreckliche Gruselgeschichten poetisch dargestellt. Der Autor konnte ab seinem vierten bis zum elften Lebensjahr (1938 – 1945) selbst erlebte grauenhafte Ereignisse seelisch unbeschadet überstehen. Er führt diese Fähigkeit darauf zurück, dass sein Ur-Ur-Großvater Josef Kastner der letzte Scharfrichter der Fürsten Lobkowitz von Bilin war. Nach dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches Hitlers beobachtet Karl, wie sich die Kriegerwitwe mit dem Spitznamen "flotte Lotte" russischen Panzersoldaten hingibt. Aus der Sicht eines Kindes entwickelt sich dieses Geschehen zu einer Satire. Karl und Vera überlisten ein räuberisches Flintenweib, das sie berauben will.

Wer bewahrt unsere Kinder vor der Macht des Bösen und rettet die Erwachsenen vor ihrer eigenen Narretei? Diese Frage stellt sich den Menschen immer wieder von neuem.

Wie Grimmelshausens Simplizissimus im Ersten Dreißigjährigen Krieg (1618 bis 1648), werden der kleine Romanheld Karl Häusler und seine Eltern in die Wirren des Zweiten Dreißigjährigen Krieges (1914 bis 1945) hineingezogen. Dargestellt wird das Schicksal eines unschuldigen Jungen von der Geburt in der Stadt Dauba bis zum Ende des Krieges.

Der Simplizissimus des Grimmelshausen wird von seinen vornehmen adeligen Zeitgenossen als „zehnjähriger, rotziger Musketier“ beschimpft. Wer aber hat ihn dazu gemacht? Waren es nicht die eroberungswütigen und mächtigen adeligen Herrscher?



Mehr als dreihundert Jahre später erliegt Karl Häusler der kriegsverherrlichenden Propaganda des Tyrannen Hitler und des Volksverhetzers Goebbels. Nur dank seiner paramilitärischen Ausbildung als Kindersoldat des Volkssturms, kann Simplizissimus Karl nach dem Zusammenbruch des Großdeutschen Reiches viele Abenteuer erfolgreich überstehen. In gefährlichen Situationen besitzt er sogar die Fähigkeit, sich in einen Werwolf zu verwandeln.

In gleicher Weise, wie der Simplizissimus des Ersten Dreißigjährigen Krieges durch einen Einsiedler positiv beeinflusst wird, prägen Kriegsveteran Schiffner und der römisch-katholische Stadtpfarrer Storms die heranreifende Persönlichkeit Karls. Der Simplizissimus von 1645 findet immer wieder rettende Helfer. Simplizissimus Karl und sein Vater werden 1945 von ihrem würdigen und rechtschaffenen tschechischen Onkel und Schwager, Herrn Ministerialdirigent Dr. jur. Alex Geitler beschützt.

Im Zweiten Weltkrieg sind 233.178 deutsche Kindersoldaten im Kampf gefallen. Weltweit werden auch in unserer Zeit immer noch unzählige Kinder als Kindersoldaten missbraucht.

Wien, am 12. November 2014

Informieren Sie sich auch im Internet unter <http://www.hausderheimat.at>

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP)
Redaktion, Herausgeber, Medieninhaber:
Sudetendeutsche Landsmannschaft in Österreich (SLÖ)
Bundespressereferat: A-1030 Wien, Steingasse 25
ZVR-Zahl: 366278162

Telefon: 01/ 718 59 19
Fax: 01/ 718 59 23
E-Mail: pressedienst@sudeten.at
www.sudeten.at

b) Blick ins "weltweite Netz www"

- keine Mitteilungen -



Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein

Freiherr vom Stein

Bitte, beachten Sie:

Zu unseren Vorträgen müssen Sie sich im allgemeinen nicht anmelden, wohl aber zu Wanderungen und Friedhofsführungen der AGOM und zu Tages- und Studienfahrten von Landsmannschaft Westpreußen/Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg (Reinhard M.W. Hanke, Ruf: 030-215 54 53).

Beachten Sie, bitte, auch die Fristen für die Einzahlung der Teilnehmergebühren.

Ich freue mich auf Ihre Teilnahme und Mitwirkung!

Mit freundlichen Grüßen
Reinhard M.W. Hanke
Ruf: 030-215 54 53, Fax: 030-21 91 3077.

Ab 20. Januar 2014 Geschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V. in:

Brandenburgischen Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz:
Büro (Kernzeit und nach Vereinbarung) Mo 10-12 Uhr,
Ruf: 030-257 97 533 (Büro).

Anschrift n u r für den "AGOMWBW-Rundbrief":

<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

ansonsten schreiben Sie an:

<westpreussenberlin@gmail.com>